

Pulsnitzer Tageblatt

Hauptredaktion 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 21 33. Giro-Konto 148 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezugs-
nehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Beitzettel (Moffe's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75
and RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts
und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großhörnisdorf, Bretzitz, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Egiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 89

Sonnabend, den 16. April 1927

79. Jahrgang



Wintererlöst und dem Licht zugewandt,
Auf allen Fluren, auf Wegen und Bahnen
Ist es mit jubelnder Inbrunst entbrannt,
Das heilige, selige Frühlingssahnen.
Im Quellenrauschen, im Finkenschlag,
Im knospenden Grün an Strauch und Hollunder
Grüßt es voll Jubel den sonnigen Tag,
Des Lenzes urewiges Werdewunder.

Gebrochen der Bann, über Winternacht
Siegen der Sonne lenzklünder Kräfte.
Aus frostgedroffelter Scholle erwacht
Der Zauberodem unsterblicher Säfte.
Es sprengt der Frühling mit göttlicher Hand
Der schirmenden Knospe braungoldene Enge,
Und Blüten jubeln durchs weite Land
Unsterblichen Lebens Schöpferklänge.

O Seele, vernimmst du im Flur und am Gang
Das Singen und Klingen, das heimliche Loden?
Seele, es ist der erlöbende Klang
Der lebentündernden Osterglocken!
Seele, dir gilt ihr stürmender Schlag
Nach einsamen Nächten, nach leidvollen Stunden —
Seele, es ist Auferstehungstag,
Und Kreuz und Todesnot sind überwunden!

Seele, und du bist teilhaftig des Glücks!
Auch dir gilt das jauchzende Auferstehen!
Schau nur, Seele, trunkenen Blicks
Den Frühling durch alle Lande gehen!

Dein ist der Lenz, und nicht Winternacht
Kann dir die selige Botschaft mehr rauben!
Dein ist des Lebens neu quellende Macht,
Dein ist das Licht und der Osterglauben!

Felix Leo Göderitz.

Amtlicher Teil.

Öffentliche Mahnung.

**Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Umsatzsteuer, sowie Abschluß-
zahlungen auf die Einkommen-, Vermögen- und Umsatzsteuer betr.**

Am 11. April 1927 waren fällig:

1. Die Umsatzsteuervorauszahlungen für den Monat März 1927 bezw. das 1. Kalendervierteljahr 1927;
2. Die Einkommensteuervorauszahlungen der Gewerbetreibenden, sowie die Körperschaftsteuervorauszahlungen für das 1. Kalendervierteljahr 1927.

Wer die geschuldeten Vorauszahlungen bis heute noch nicht abgeführt hat, wird hiermit auf Grund von § 314 der Reichsabgabenordnung aufgefordert, diese Rückstände, sowie die bis zum heutigen Tage fällig gewordenen Abschlußzahlungen auf die Einkommensteuer, Vermögensteuer und Umsatzsteuer für 1925 und 1926, die aus den zugestellten Steuerbescheiden zu ersehen sind, nebst den vom Fälligkeitstage ab aufgelaufenen Verzugszinsen (10 v. H. jährlich) bis zum

26. dieses Monats

an die Finanzkasse zu zahlen. Eine besondere schriftliche Mahnung ergeht nicht, vielmehr wird nach Ablauf dieser Frist mit der zwangsweisen Einziehung der Rückstände einschließlich der aufgelaufenen Verzugszinsen begonnen.

Kamenz, den 16. April 1927.

Finanzamt.

Grundsteuer 1927.

Die 1. Rate der Vorauszahlungen auf Grundsteuer 1927 war am

15. d. Mts.

fällig. Die Steuerpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, die entsprechenden Beträge an unser Steueramt alsbald abzuführen.

Das Mahnverfahren beginnt am 25. d. Mts.

Pulsnitz, am 16. April 1927.

Der Stadtrat.

Das Wichtigste

Die Genfer Abrüstungskommission ist bis zum 21. April vertagt worden.

Der Erdbebenkatastrophe in Chile sind nach bisherigen Feststellungen etwa 80 Personen zum Opfer gefallen.

Am Osterdienstag wird die Luftlinie Breslau—Prag—Madrid eröffnet.

Die Stürme in Marokko und Spanien haben zahlreiche Opfer an Menschenleben gefordert.

Der Kasseler Bürgerbund hat beantragt, daß das Schloß Wilhelmshöhe dem Reichspräsidenten als amtlicher Sommeritz zur Verfügung gestellt werden soll.

Nach einer an zuständiger französischer Stelle eingetroffenen Meldung ist der Generalstreik in Schanghai nicht nur vollständig mißlungen, sondern er befindet sich jetzt überhaupt im Abklingen. Im übrigen bestätigt der Quai d'Orsay die Ueberreichung der Antwortnote durch Tschang.

Nach einer Meldung der Korrespondenz Herzog aus Bozen werden vom kommenden Schuljahr an die drei letzten Klassen des Gymnasial-Gymnas der Franziskaner nicht mehr eröffnet. Damit fallen die drei letzten Klassen des Obergymnasiums der letzten deutschen Mittelschule in Südtirol weg. Der Kampf Mussolinis gegen das deutsche Schulwesen in Südtirol geht also weiter.

Auf persönliche Anordnung Mussolinis wurden erstmalig am Karfreitag alle Barock- und Kinofassaden in Italien unterjagt und nur solche Theateraufführungen erlaubt, deren Charakter dem katholischen Volksempfinden entspricht.

Am Donnerstag abend registrierte das Beob.-Observatorium in Rom Erdstöße, die auch in der Umgebung verspürt wurden.

Nach Meldungen aus Hankow hat der amerikanische Zerstörer „Ford“ nordchinesische Truppen beschossen. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Frankreich in Waffen!

Militärische Jugendausbildung vom 6. Lebensjahre an.

Der Eisenbahner-Schiedsspruch für verbindlich erklärt. — Neue italienische Alarmmeldungen über jugoslawische Kriegsvorbereitungen. — Amerika droht mit neuen Seerüstungen. — Offener Brief an den französischen Präsidenten Doumergue. — Sturmnote in aller Welt. — Tschangs Antwort an die Großmächte.

Die neuen französischen Heeresgesetze stellen die ganze französische Nation, gleichgültig welchen Alters und Geschlechts, in den Dienst der Kriegsvorbereitung.

Eines der wichtigsten dieser Gesetze ist das Gesetz für die militärische Jugendausbildung. Dieses Gesetz unterscheidet die körperliche Ausbildung und die Vorbereitung für den Militärdienst.

Die körperliche Ausbildung beginnt für jeden Franzosen, Knaben oder Mädchen, mit dem vollendeten 6. Lebensjahre.

Die Vorbereitung für den Militärdienst ist die Fortsetzung der körperlichen Ausbildung vom vollendeten 16. Lebensjahre an bis zur Einstellung in die Armee. Diese Ausbildung findet in höheren Lehranstalten, Sportvereinen und in besonderen militärischen Jugendabteilungen in drei Gruppen statt, deren erste eine allgemeine Vorbereitung auf den Militärdienst darstellt, während die zweite und dritte Gruppe die Ausbildung zu Unteroffizieren bzw. Offizieren vorbereitet.

Für Schäden, die die Teilnehmer bei den Vorbereitungen für den Militärdienst erleiden, kommt der Staat auf.

Zur Bereitstellung der Räumlichkeiten und Plätze für die Ausbildung sind die Gemeinden verpflichtet. Die Kosten für die Ausstattung der Räume, Ankauf der Unterrichtsmittel werden gemeinschaftlich von Gemeinden, Provinzialbehörden und Staat getragen. Waffen, Munition, militärische Ausrüstungsstücke, Schießstände usw. stellt die Armee zur Verfügung.

An Etatsmitteln waren im Jahre 1926 beim Kriegsministerium 8 1/2 Millionen Francs eingesetzt.

Für die Schießausbildung stehen für jeden Teilnehmer 40 Patronen unentgeltlich und dieselbe Zahl gegen Bezahlung zur Verfügung.

Die Aufstellung der Lehrpläne und das weitere Studium der Frage erfolgt in einer besonderen Organisation. Die Heranbildung tüchtiger Lehrkräfte obliegt der Hochschule für Unterricht in der Körpererziehung zu Joinville, der Turnanstalt für die Marine, und für besondere theoretische und praktische Kurse jedem Korpsbezirk.

Das französische Gesetz über die „Organisation der Nation für den Krieg“ will die Kriegsbereitschaft und Wehrhaftigkeit Frankreichs auf eine noch



Vertilge und sächsishe Angelegenheiten.

Die Draufgabe.

Was ist denn das für ein schnurriges Ding? Einem etwas „drauf geben“, darunter versteht man im allgemeinen eine körperliche Betätigung unangenehmer Art für den Empfänger. Es ist aber noch feiner eingeteilt, die Summe solcher Empfindungen als Draufgabe zu bezeichnen. Aber wenn der Kaufmann auf ein Pfund Äpfel noch einen draufgibt, um sich von besonderer Kulanz zu erweisen, kommen wir dem rechtlichen Begriff der Draufgabe schon näher. Wenn wir sie nun nicht an das Ende, sondern an den Anfang einer rechtlichen Betätigung stellen, dann haben wir sie in ihrer vollen Bedeutung. Die Draufgabe hat sogar früher als Rechtsbegriff eine ganz besondere Bedeutung gehabt. In einer Zeit, wo man noch nicht so viel schrieb wie heute, suchte man jede rechtliche Handlung durch eine symbolische Betätigung besonders erkennbar werden zu lassen. So war sie, und ist es wohl auch heute noch, sehr verbreitet als sog. Handgeld bei Dienstverträgen. Der Abschluß des Vertrages wurde früher zumeist überhaupt erst perfekt, wenn das Handgeld gegeben war. Heute ist die Draufgabe — um eine solche handelt es sich auch beim Handgeld — nicht mehr Voraussetzung, sondern nur noch Zeichen des Abschlusses eines Vertrages. Heute können alle Verträge ohne derartige symbolische Handlungen vorgenommen werden, obwohl man noch oft, besonders in häuslichen Gegenden, den Glauben verbreitet findet, ohne Draufgabe oder Handgeld könne ein Vertrag nicht zustande kommen. So hört man oft den Einwand: „Ich habe ja kein Handgeld bekommen!“ Ist heute ein Vertrag abgeschlossen, dann besteht er auch ohne Draufgabe zu Recht. Gibt es aber Zweifel über den Abschluß und ist ein Handgeld gegeben worden, dann gilt das als Beweis des Abschlusses. Im allgemeinen wird auch angenommen, daß, falls später der Vertrag nicht zur Ausführung gelangt, die Draufgabe als Neugeld an den Fälligen zu erhalten ist. Das ist jedoch nicht der Fall. Eine derartige Bedingung muß vielmehr ausdrücklich vereinbart sein. Geschieht das nicht, dann muß die Draufgabe bei Aufhebung des Vertrages zurückgegeben werden. Oft entstehen auch Zweifel, ob die Draufgabe vom Kaufpreis abgezogen werden kann oder nicht. Im allgemeinen gilt sie als ein Teil des Kaufpreises, wenn nicht etwas anderes verabredet ist. Sie ist also sowasagen ein Vorbehalt auf die versprochene Leistung. Und in dieser Gestalt sehen wir sie sehr häufig, auch heute noch angewandt, bei dem sog. Abzahlungs-geschäft.

Pulsnitz. (Getränksteuer.) Nachdem der Reichstag beschlossen hat, daß diejenigen Selbstverwaltungskörper, die bisher Getränkesteuer erhoben haben, diese Steuer hinsichtlich des Bieres bis 30. Juni 1927 nach den bisherigen Bestimmungen und Grundbätzen weiter erheben dürfen, sind auch die im Bezirke der Amtshauptmannschaft Rameznitz gültigen Steuererlässe auf Bier von den Beteiligten vorläufig weiter zu entrichten. Für Wein und Branntwein ist die Getränkesteuer seit dem 1. April 1927 weggefallen. Nach der reichsgesetzlichen Regelung wird weitere amtliche Bekanntmachung erfolgen.

Pulsnitz. (Gestohlen) wurde in der Nacht zum 15. d. M. einer hiesigen armen, kinderreichen Familie ein großes weißes Kaninchen mit roten Augen. Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man der nächsten Kriminal- oder Gendarmeriestation melden.

Pulsnitz. (Kirchennachrichten.) Es muß heißen Montag, den 18. April, 1/3 Uhr Jungchar im Konfirmandenzimmer.

(Wetterbericht) vom 15. April, mittags: Eine Depression über Nordeuropa mit südwärts gerichteten Ausläufern hat in Deutschland anhaltende Regenfälle veranlaßt und das Barometer ist heute daselbst auch auf einen recht niedrigen Stand zurückgegangen, ohne daß eine wesentliche Erwärmung eingetreten war. Die Rückseite dieser Störung bzw. einer anderen, von Nordwesten nach nachfolgenden Depression wird uns auch für die Feiertage um so mehr beeinflussen, als das zurückgedrängte „Hoch“ über dem Ozean draußen einen Vorstoß nordwärts unternimmt, sodaß polare Luftmassen süd- und südostwärts fließen. Die Druckverteilung läßt mithin für die Osterfeiertage unbeständiges, ziemlich kühles Wetter mit Niederschlägen in Schauern erwarten und es besteht später selbst die Gefahr von Nachfröhen.

(Buschwindröschen blühen!) Einen reizenden Schmuck vieler Grasgärten, Wiesen und Waldränder bilden gegenwärtig die blühenden Buschwindröschen oder Hainröschen. Oft bis tief in den Busch hinein zeigt sich die liebliche *anemona nemorosa* mit ihren weißen, etwas rötlich angehauchten Glöckchen, das bei leisstem Windhauche sich bewegt und läutet, weshalb es auch in manchen Gegenden Windröschen genannt wird, und weil es regelmäßig um die Osterzeit in voller Blüte steht, wird es da und dort auch als Osterblume bezeichnet, und Röschen heißt es wohl darum, weil seine Blüte einem Röslein so ähnlich sieht. — Es liebt das Hainröschen die Geselligkeit. Zu Hunderten, ja, in manchen Gegenden zu Tausenden, steht es vereinigt und erfreut des Wanderers Auge und Herz. Auch in der Pulsnitzer Gegend ist es heimisch. — Das Buschwindröschen ist ein zartes Blümchen. Recht traurig wird es, wenn man es pflückt. Rasch welkt es dahin und hängt gar bald sein Köpfchen. In frisches Wasser gestellt, erholt sich aber bald wieder auf kurze Zeit. — Wie lieblos gehen aber gerade mit dem Hainröschen viele Kinder um! Sie reißen es zu ganzen Sträußchen ab, um diese bald wieder wegzuworfen, und oft sieht man abgepflückte Windröschen in großen Mengen auf dem Wege liegen, zertritten und beschmutzt. — Ein Anblick zum Zornern! — Mit dem Buschwindröschen beschäftigt sich auch die Volkslage. Sie will wissen, daß die Blüten dieser Frühlingsblume die Tränen einer Jungfrau wären, da jene um ihren Schatz geweint, der in die Fremde gegangen und nicht wieder zu ihr zurückgekehrt sei. In tiefes Träumen versunken steht das Blümlein nun da und erschrickt, sowie nur ein leiser Wind es anhaucht. — Wenn die Nacht kommt, schließt Windröschen seine Blüte, und der Stengel neigt sich auf die Seite. Es schläft. Sowie aber die Sonne am anderen Morgen wieder scheint, wach

nicht dagewesene Höhe bringen. Im Kriegsfalle bildet daher die ganze Volkstrafe sofort die „nation armée“. Für dieses Massenheer liegt das für den modernen Krieg unentbehrliche Material, die Bewaffnung, die die Technik in und nach dem Kriege geschaffen hat, in reichstem Umfange bereit.

So verfügt Frankreich für sein über 4 Millionen Krieger zählendes Heer an Kriegsgüter über 19 000 leichte und 15 500 schwere Maschinengewehre, 1 430 leichte und 1 550 schwere Geschütze, 3 000 leichte und 100 schwere Kampfwagen sowie über 1 615 Flugzeuge.

Ausgedehnte, nach den modernsten Anforderungen eingerichtete Militärwerkstätten, zu denen im Kriege noch die Masse der nach sorgsam vorbereiteten Plänen umgestellten Industrien treten, sorgen in größtem Umfange für die Massenherstellung von Waffen und Munition.

Diesem französischen Massenheer steht Deutschland mit einem Berufsheer von 100 000 Mann gegenüber — so verlangt es das Diktat von Versailles! Dieses kleine Söldnerheer hat keine schweren Geschütze, keine schweren Maschinengewehre; schwere Artillerie, Tanks, Kampfwagen und Flugzeuge sind ihm verboten. Die Erzeugung von Waffen und Munition ist ihm genau vorgeschrieben. Die zur Herstellung zugelassenen Firmen unterliegen der strengsten Kontrolle. Die Gegenüberstellung der französischen und deutschen Heeresstärke gibt einen neuen Beweis für die Lächerlichkeit, für die die Franzosen jeden Tag durch ihre Furcht vor deutschen Rüstungen neue Beispiele geben.

Die Kosten der Rheinlandentfestigung.

Ein neuer Spruch des Haager Schiedsgerichts?

⚡ Berlin. Wie verlautet, wird zurzeit im Reichsfinanzministerium geprüft, ob die deutsche Auffassung vor dem Haager Schiedsgericht mit Aussicht auf Erfolg vertreten werden kann, die dahin geht, daß die Kosten für die Rheinlandentfestigung von den Dawes-Annuitäten abgezogen werden müssen. Bei der Prüfung dieser Frage kommt dem kürzlich ergangenen Urteil des Haager Schiedsgerichts über den Ersatz der Liquidationsschäden besondere Bedeutung zu.

Die Reichspost wird kein Dames-Unternehmen!

Der Reichspostminister tritt falschen Gerüchten entgegen.

⚡ Berlin. Ein Berliner Blatt gibt die Unterredung

es auf. Der Stengel richtet sich empor, und die Blüte öffnet sich. — Bald stellen sich beim Buschwindröschen die ersten Gäste ein, und den ganzen Tag hört man bei sonnigem Wetter der Besuch nicht wieder auf. Zahlreiche Bienelein kommen, um aus dessen Blüten Blütenstaub der Pollen zu sammeln, den sie als grünliche, bzw. weißgraue Höschchen heimtragen, ihn dort mit Honig vermischen und daraus das Brot für ihre Brut bereiten. — Allein Honig-Nektar spendet das Hainröschen nicht, das überläßt es andern Frühlingsblumen, z. B. dem Blauweilchen und der Schlüsselblume. — (Straßenspernung.) Der Kommunikationsweg Burkau—Uhytt a. T. wird wegen Pflasterung in Jhr Burkau vom 19. April bis mit 15. Mai d. J. gesperrt. Der Fahrverkehr wird über Schönbrunn—Taschendorf gewiesen.

A-mol
Tasche u. Reiseapotheke.
Bei Kopfschmerz, Migräne, Ohnmacht, Schnupfen,
Zahnschmerzen — auch als Mundwasser.
Altbewährt
In Apotheken und Drogerien erhältlich.

(Die Mütterberatung) in Lichtenberg findet am Dienstag, den 19. April, nachmittags 1/3 Uhr in der Schule statt. Arzt wird anwesend sein.

Rameznitz. (25jähriges Geschäftsjubiläum.) Die angesehenen Firma W. Benzjowski, Fußgeschäft, konnte am Sonnabend, den 16. April, ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Die Firma hat sich durch solide, reelle Geschäftsführung einen großen treuen Kundenkreis erworben und gehört in Rameznitz und weit darüber hinaus zu den bekanntesten Firmen der Branche.

Rameznitz. (Der vorgestrige Wochenmarkt) hatte einen starken Zustrom von auswärtigen Besuchern, der in der Hauptsache dem Krieschel-Einkauf gegolten hat; doch durfte die einheimische Geschäftswelt ebenfalls einen guten Tag vor dem Feste verbuchen. Der Markt war sehr gut besetzt mit allen Bedürfnissen des leiblichen Wohles und der Frühjahrsbestellung für Garten und Feld. Für Gemüse galten folgende Durchschnittspreise: Staudensalat 15—20 Pfg. die Staupe, weiße Rettiche das Bündel 18 Pfg., Radieschen das Bündel 15 Pfg., Blumentohl 25, 30, 50, 60 Pfg. das Stück, Weißkraut 12, Rotkraut 15, Wirfing 15, Zwiebeln 15, Endivien 20, Rapsknäuel 80, Grünkohl 30, Spinat 20—25 Pfg. das Pfund.

Schmeckwitz. (Die gestohlene Kuh.) Vor einigen Tagen wurde dem Wirtschaftsbefizer Kötschke eine Kuh nachts ohne seine Erlaubnis dem Stall gestohlen. Bei der Weichheit des Bodens war die Spur nicht schwer zu finden, sie führte nach Horla, wo die zuständige Polizei das Tier bei einem Nahrungsbesitzer am nächsten Morgen schon vorfand. Zunächst hielt man diesen für den Täter. Nunmehr stellt sich heraus, daß ein Gutsbesitzer und Viehhändler in Frage kommt. Was ihn zu dieser Straftat getrieben hat und inwieweit der Horlaer Besitzer daran beteiligt ist, dürfte die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Zittau. (Der gute Durst der Zittauer) ist jetzt amtlich festgestellt worden. In der Verhandlung über

eines seiner Mitarbeiter mit dem Reichspostminister Schödel wieder anlässlich der Gerichte, wonach die Reichspost zur Aufbringung der Damesabgaben in ein Privatunternehmen, ähnlich der Reichsbahn, umgewandelt werden soll.

Der Reichspostminister erklärte, eine solche Maßnahme komme gar nicht in Frage. Weder an ihn noch an die Reichsregierung sei irgendwie auch nur andeutungsweise ein solcher Plan herangetragen worden. Die Post sei, im Gegensatz zur Reichsbahn, keineswegs ein bloßes Beförderungsmittel, sondern habe Kulturgüter von weitestgehender staatspolitischer und wirtschaftspolitischer Bedeutung zu schützen. Nur ein staatlich geführter und überwachter Betrieb mit staatlichen Organen, die vom Staate entlohnt werden und auf die Staatsaufgaben eidllich verpflichtet sind, könne ein wirksamer Hüter solcher Kulturgüter sein. Sollte wirklich jemand den Plan haben, die Reichspost in ein Privatunternehmen umzugestalten, so möge er sich darüber nicht täuschen: dieser Plan würde ewig Plan bleiben und niemals Wirklichkeit werden.

Tschens Antwort an die Großmächte.

Paris, 15. April. Ueber den Inhalt der Antwortnote Tschens an die Großmächte verlautet aus englischer Quelle, daß zur Untersuchung der Zwischenfälle in Nanjing die Entsendung einer internationalen Kommission vorgeschlagen werde. In der Note an England und Amerika betonte Tschens, daß die Kriegsschiffe der beiden Mächte Nanjing bombardiert hätten, ohne daß die Stadt in der Lage gewesen sei, sich zu verteidigen. In der an England und Frankreich gerichteten Note Tschens erinnert dieser an das Bombardement von Schamen, das ebenfalls nicht verteidigt gewesen sei. Ferner wird auf die Erschießungen im Juni 1925 hingewiesen. — Am Quai d'Orsay ist erst der erste Teil der chinesischen Antwort übersetzt worden. Es wird erklärt, daß die Note sehr lang sei und im Prinzip die Entschuldigungen anerkenne, andererseits aber Vorwürfe gegen die Großmächte richte und sie verantwortlich mache für die Beschädigungen, die die Chinesen in eine peinliche Lage versetzt hätten. Man betont hier, daß nach dem ersten Eindruck die Note in ihrer jetzigen Form kaum annehmbar sei. Es wird bestätigt, daß die an die einzelnen Regierungen überreichten Noten verschiedenen Wortlautes sind.

die Beibehaltung der Biersteuer wurde auf Grund einer Statistik mitgeteilt, daß in Zittau nicht weniger als 25 000 Hektoliter jährlich getrunken werden. Auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet, ist es die gleiche Menge, die in Städten, die nicht so nahe der Grenze, sondern mehr im Innern Deutschlands liegen, wie Gotha, Plauen, Fleussburg, konsumiert werden. Diese Feststellung wirkt um so drastischer, wenn man bedenkt, daß die einheimischen Gastwirte sich immer wieder beschwerten, daß die Mehrzahl der Zittauer ihren Durst jenseits der Grenze am böhmischen Biere stillt, das wesentlich billiger ist. Einer der Stadträte meinte, daß diese ungeheure Biermenge nicht allein von den Zittauern vertilgt wird, sondern daß die vielen Fremden, so vor allem die Teilnehmer der vielen in Zittau stattfindenden Kongresse, ihren vollgemessenen Anteil daran haben.

Zittau, 13. April. (Lauten eines Blitzes. — Vom Blitz getroffen und gesund.) In der Grenzgemeinde Krombach unter der Lausche verursachte das letzte Frühjahrsgewitter ersten Schaden, da vier Gemeinden ohne Licht und Kraft blieben, die Schalttafeln und Leitungen demoliert und eine Kinnzelle beschädigt wurden. Der Maurer Arlt, der am Tisch saß, wurde vom Blitz getroffen. Er fuhr an der linken Körperseite herab und trat durch die Schuhe aus, die er durchlöcherte. Dann riß er das Tischbein ab und nahm den Weg durch das Fenster. Der Mann war betäubt, erholte sich aber bald wieder, hat zwar Schmerzen, ist aber sonst gesund geblieben. Ein merkwürdiges Spiel trieb ein Blitz auch mit einer großen Fichte. Er riß 8 fächerförmig sich ausbreitende 1,5 Meter lange Streifen davon ab.

Dresden. (Amerikanischer Rekordbesuch für Europa erwartet) Die kommende Sommerreise verspricht einen rekordbrechenden Verkehr von Amerika nach Europa, so schreibt der Berliner Vertreter der United States Lines in einem Rundschreiben und empfiehlt allen Touristen, die zwischen dem 15. August und 1. November von Amerika nach Europa zu reisen beabsichtigen, schon jetzt Plätze zu belegen.

Dresden, 13. April. (Die Konturfe im Monat März 1927 in Sachsen.) (Mitteilung des Statistischen Landesamtes.) Im Monat März sind 122 Anträge auf Konturseröffnung gestellt worden. Von diesen entfallen 65 auf die Großstädte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau. 68 Anträgen ist stattgegeben worden, während 54 mangels Masse abgelehnt worden sind. Von den neuen Konturserbetreibern betrafen 71 natürliche Personen und Einzelbetriebe, 18 Gesellschaften (darunter 5 offene Handelsgesellschaften und 11 Gesellschaften m. b. H.), sowie 33 Nachlässe. 25 entfielen auf die Industrie, 50 auf den Warenhandel, 13 auf sonstige Gewerbe und 1 auf die Landwirtschaft. Beendet worden sind 125 schwebende Konturverfahren, davon 92 durch Schlußverteilung, 28 durch Zwangsvergleich und 5 wegen Masse mangels. Neben den Konturserbetreibern sind noch 12 Geschäftsaufsichten zur Abwendung des Konkurses angeordnet und 5 abgelehnt worden. Davon betrafen 10 natürliche Personen und Einzelbetriebe, sowie 7 Gesellschaften (darunter 3 offene Handelsgesellschaften und 4 Gesellschaften m. b. H.), 8 entfielen auf die Industrie, 7 auf den Warenhandel und 2 auf sonstige Gewerbe. Beendet worden sind 23 Geschäftsaufsichten und zwar 21 durch Zwangsvergleich und 2 aus anderen Gründen. Von den insgesamt beteiligten 251 Unternehmungen waren 165 (65,7%) erst nach dem Kriege entstanden, gegen 10 (4%) aus der Kriegs-



zeit und 73 (29,1%) aus der Vorkriegszeit stammende, so- wie 3 (1,2%) bei denen die Zeit der Gründung unbekannt ist.

Dresden, 14. April. (Hochwassergefahr.) Die Regenmengen der letzten Tage haben nicht nur im Erzgebirge sondern auch in der Lausitz und im Gebiete der Elster Hochwasser gebracht. Die Dörfer an der Elster sind vom Hochwasser-Dienst der Amtshauptmannschaft Leipzig bereits von der drohenden Gefahr benachrichtigt worden. Es besteht auch die Gefahr, daß die in der Richtung Pegau- Leipzig gelegenen Dörfer überschwemmt werden. In der Lausitz sind die Flüsse teilweise über die Ufer getreten und haben die tiefer gelegenen Talgelände unter Wasser gesetzt. In den Bergen sind am Dienstag Schneefälle niedergegangen.

Dresden. (Ein Kind aus der Elbe gerettet.) Am Mittwoch nachmittag stürzte am Terrassenufer ein vier- jähriger Junge in die hochgehenden Fluten der Elbe. Er wurde unter einen verankerten Kohlenfahn getrieben und kam auf der anderen Seite wieder an die Oberfläche. Der dienst- tuende Bootsmann des Personendampfers „Schandau“ rettete unter eigener Gefahr das Kind, das in das Krankenhaus übergeführt wurde. — (100er Wiedersehensfeier.) Die Angehörigen des ehemaligen Grenadier-Reserve-Regi- ments Nr. 100 treffen sich am 7. und 8. Mai 1927 zum 2. Male seit Beendigung des Krieges zu einer Wiedersehens- feier in Dresden, dem Standort des ruhmreichen Regiments. Im Haupt- und Neustädter Bahnhof werden Kameraden zum Empfang bereit sein und Auskünfte erteilen. Anmeldungen und Anfragen an Kamerad Hans Illgen, Dresden-A. 1, Lindengasse 20.

(Der Arbeitsmarkt in Sachsen.) Ueber die Arbeitsmarktlage berichtet das Landesamt für Arbeitsvermittlung: Die Abnahmewegung des Angebotes auf dem Arbeitsmarkt setzt sich in bemerkenswerter Umfang fort. Vom 15. März 1927 bis 1. April 1927 hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von 142 780 auf 110 874, also um 31 906 vermindert. Aus den Berichten der öffentlichen Arbeitsnachweise ist zu entnehmen, daß die Nachfrage nach den Arbeitskräften mit Ausnahme weniger Berufsgruppen allgemein bedeutend lebhafter geworden ist, so daß die Vermittlungstätigkeit eine starke Belebung erfahren hat. Bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen Dresden und Leipzig wurden z. B. im Monat März 1927 zusammen 27 711 Stellen gegen 17 670 im Jahre 1926 besetzt. In der Landwirtschaft hält die Nachfrage nach jungen männlichen und weiblichen Arbeitskräften so stark an, daß die Beschaffung weiblichen Personals bereits auf Schwierigkeiten stößt. Steinindustrie, Ziegelindustrie und Baugewerbe bleiben be- liebigend aufnahmefähig. In der Metallindustrie ist ebenfalls, insbesondere beim Werkzeug- und Textilmaschinenbau sowie bei der Fahrradherstellung, die Nachfrage stark, auch hier besonders nach jüngeren Kräften. Die Textilindustrie hat auch weiterhin einen dauernden Bedarf an Fachkräften; insbesondere an weib- lichen. Für die Kammergarnspinnereien reicht das vorhandene An- gebot kaum zu. Im Berggewerbe beginnt ebenfalls eine Belebung der Nachfrage sichtbar zu werden, insbesondere für Arbeitskräfte der Brauereiausrüstung. Im Nahrungsmittelgewerbe ist ein Stillstand eingetreten. Hier nimmt das Angebot eher etwas zu. Im Bekleidungs- und im Holzgewerbe ist dagegen die Nachfrage bei sinkendem Angebot gestiegen. Im Gastwirtschaftsgewerbe wird die Vermittlungstätigkeit infolge der bevorstehenden Saison sichtbar lebhafter. Transport- und Verkehrsgewerbe, der Markt für un-

gelernte Kräfte nehmen an der Enspannung der Arbeitsmarktlage in den Industrien der Konsumgüterherstellung steigenden Anteil. Für den Markt der kaufmännischen und Büroangestellten hat der Quartalwechsel zunächst einen Zustrom gebracht. Die Nachfrage beschränkt sich vorwiegend auf jüngere Kräfte und auf Stenotypi- stinnen. Sie ist gegenüber dem Angebot an männlichen Kräften äußerst gering.

Dresden, 14. April. (Reiche Einbrecherbeute.) In der Nacht zum 13. 4. 27 ist aus der Filiale eines Fär- bereibetriebes in Vorstadt Plauen durch Einbruch ein großer Posten Damenmäntel, Damenkleider, Damenröcke, Blusen, Herrenanzüge, Herrenmäntel, Stoffteile, Strickjaden usw. im Gesamtwerte von 10—12 000 M gestohlen worden. Die gestohlenen Sachen, welche die Kundschaft zum Färben bezw. Reinigen abgegeben hatte, sind in 4—5 Pappkartons ver- packt und in einem Kastenhandwagen weggebracht worden. — Mittels Nachschlüssel- diebstahls wurden am 12. 4. 27 aus einer Wohnung in der Zirkusstraße Schmuckstücken und Kleidungsstücke im Werte von 1 800 M gestohlen, darunter ein Brillantring mit 5 Steinen, 4 Brillantinge mit je 1 Stein, 1 goldner Ring mit roter Kose besetzt und mit Brillant- splitter eingefaßt, 1 Krawattennadel (Hufnagelform) mit 1 Brillant besetzt, 1 goldene Uhr mit goldener Kette, 1 Völ- kerschlechtsdenkmalstaler, 1 schwarzes Samtkleid mit vergol- deten Spitzen und ausgezackten Ärmeln, 2 Herrenanzüge (Marengo und blau-grün) und 1 Herrenbiberettefagen. — Ferner wurde in der Nacht zum 8. 4. 27 1 wertvoller Da- menring aus massivem Platin mit 1 Brillant und 3 oder 4 Saphiren besetzt, 1 goldene Vorstecknadel mit einem wert- vollen Saphir und mehreren Brillanten besetzt, gestohlen. Gesamtwert: 10 000 M. Vor Ankauf wird gewarnt, sach- dienliche Wahrnehmungen hierzu erbittet die Kriminalpolizei.

Birna. (Beginn der Baumbliut.) Im Elb- tale haben Birfische, frühe Kirichen und frühe Birnen, soweit sie an geschützten Stellen stehen, bereits ihre rosa und weißen Blüten erschlossen.

Ebersbach. (Verbandschießen der Schützen- gesellschaften in Ebersbach.) Eine für das gesamte Schützenwesen der Oberlausitz bedeutsame Feier findet vom 7. bis 10. Mai in Ebersbach statt. In diesen Tagen wird das Verbandschießen der Schützengesellschaften in der Amts- hauptmannschaft Löbau abgehalten. Mit ihm soll die Weiche des neuen Schützenhauses in Ebersbach verbunden werden.

Strehla, 14. April. („Endlich eine Antwort“) Das „Strehlaer Tageblatt“ schreibt: „Die Volkszeitung für das Muldental“ hat endlich die Sprache wiedergefunden. In ihrer gestrigen Ausgabe antwortet sie auf unsere wiederholte Anfrage, die Höhe der Gehälter der Gewerkschafts- und Parteiangestellten betreffend. Und zwar teilt sie mit, daß sie sich außerstande sehe, die Neugierde des Herrn Löwe zu befriedigen, da sie sonst das Strehlaer Tageblatt interessant machen würde. Aha! Na, schön, das genügt uns. Es ist für unsere Leser auch ohnehin interessant genug, zu erfahren, daß es die Volkszeitung für „interessant“ erachtet, wenn die Deffentlichkeit Aufschluß erhalten würde über die hohen Ge- hälter der Partei- und Gewerkschaftsangestellten. Keine Ant-

wort ist auch eine Antwort. Nach wie vor bleibt es aber bedauerlich, daß der Arbeiterschaft nähere Angaben über die Verwendung ihrer Beiträge vorenthalten werden. Und das läßt man sich bieten?“

Leipzig. (Selbstmord eines Brautpaares.) In Leipzig-Eutritzsch hat sich heute ein Straßenbahnführer mit seiner Braut in der elterlichen Wohnung aus unbekannter Ursache mit Gas vergiftet. Die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Unsere fünf Fragen.

— Frage: Wo befinden sich ältesten deutschen Universitäten?

Antwort: Die tschechische Stadt Prag darf sich rüh- men, die älteste deutsche Universität zu besitzen. Diese wurde 1348 gegründet. Im Jahre 1365 bekam Wien und 1386 Heidelberg eine Universität. Sämtliche drei Hochschulen wurden nach Pariser Muster eingerichtet.

— Frage: Wie kommt der Montag vor dem Fastnachtsdienstag zu seinem Namen „Rosenmontag“?

Antwort: Mit „Rosen“ hat der Name nichts zu tun. Dieser ist lediglich eine Einstellung des mittelalter- lichen Namens „Rasemontag“, was dem Tag, an dem man, da er vor der Fastnacht steht und nun die erste Zeit kommt, noch einmal rasend umherstolzt.

— Frage: Was ist eine Tautologie?

Antwort: Unter Tautologie versteht man die Be- zeichnung einer Sache durch mehrere der Bedeutung nach gleiche Ausdrücke, zum Beispiel kleiner Zwerg, hölzernes Brett usw. Auch „Kanonenrohr“ ist eine Doppelbenen- nung, eine Tautologie, denn das Wort Kanone stammt ab vom assyrischen ganu, was Rohr heißt.

— Frage: Was sind Ehehindernisse?

Antwort: Ehehindernisse nennt man jene rechtlichen und kirchlichen Gründe, welche der Schließung einer Ehe entgegenstehen, zum Beispiel Mangel der Ehemündigkeit, Beschränkung der Handlungsfähigkeit, Mangel der elter- lichen Einwilligung vor der Volljährigkeit, eine schon vorhandene Ehe, zu nahe Verwandtschaft oder Schwäger- schaft, also zwischen Verwandten in auf- und absteigen- der Linie, zwischen voll- und halbblütigen Geschwistern, Stiefeltern und Stiefkindern, Adoptiveltern und Adoptio- kindern; ebenso besteht ein Ehehindernis zwischen einem wegen Ehebruchs Geschiedenen und seinem Mitschuldigen.

— Frage: Wie kommt es, daß in alten Bü- chern die Kinder ihre Eltern mit Sie oder Ihr anreden?

Antwort: Die Sitte, daß die Kinder ihre Eltern mit „Du“ anreden, ist erst reichlich 100 Jahre alt. Vorher sagte man überall „Sie“ in den feineren Kreisen und „Ihr“ im Bürger- und Bauernstand. Das trauliche „Du“ wurde erst durch Rousseau und Basewod eingeführt.



Herrnhaus

1. und 2. Osterfeierlag
**Frühschoppen-
Stimmungs-Musik**
bei gutem Stoff:
Prosit!

Fahrräder

Görcke
u. Presto
in neuen, äußerst preiswerten
Frühjahrsmodellen
Gute und billige Räder obiger
Markenfirmen von 100 RM. an

Kurt Garten

Niedersteina und Pulsnitz
gegenüb. Schützenhaus i. Hofe rechts
Reparaturen preiswert



Pulsnitz und Umg.

Dreherstraße 379 Fernruf 379
empfiehlt

Fach- und ungelernete Arbeits- kräfte aller Art

(auch zur vorübergehenden
Beschäftigung)

Sucht für sofort:
**Mägde und Burschen für die
Landwirtschaft.**

Für Ostern 1927:
1 Lehrstelle für Tischler oder
Schlosser
1 Lehrstelle für Friseur
1 Stelle für Hausmädchen
und hat
Lehrstelle für einen Zimmerer

Vermessungsarbeiten

fertigt schnell und billigst
B Rentsch, beed. Landmesser
Großröhrsdorf, 102 C
Kamenz, am Bahnhof



Spratt's

Kückenfutter
Crissele
Kücko

Willi Greubig
Futtermittel
Albertstraße 1

Zur Frühjahrs- Bestellung

empfiehlt
Frühe Kartoffeln:
Weiße Riesen
**Mittlere u. spätere
Kartoffeln:**
Barnassia, Deodara
Hindenburg, Industrie
Greiffitzer Wohlmann
Kleinpiegeler

Bestellungen nimmt
entgegen
Kriteriumsverwaltung
Reichenbach
bei Königsbrück.

Die Sportjaison beginnt



Wer Sportfachen anzubieten
hat, muß jetzt ein Inserat
im „Pulsnitzer Tageblatt“
erscheinen lassen

Klee

am Schäferberge zu vergeben.
Hüntsch, Lange Str. 1

Phänomen- Fahrrad

das über 30 Jahre
eingeführte
Marken-Rad
mit
besonders leichtem Lauf
und hoher Stabilität

Paul Geißler, Pulsnitz
Schlossstr. 100
Wiegand Ewig, Obersteina
Erwin Philipp, Heuswalde

Suche für sofort einen
Knecht
Arthur Schäfer,
Niedersteina.

Vertretung

leistungsstärkiger Fabrik von
Nahbandern, Gummiband
für Berlin gesucht.
Bei Großkäufen gut eingeführt
Liepmann, Berlin
Lewegowstraße 12 a

Durchaus solides, arbeits-
freudiges, ehrliches
Hausmädchen
für 1. Mai in Dauerstellung
gesucht. — Gelegenheit zur
Weiterausbildung.

Ein noch guterhaltener dunkelblauer
Kinderwagen
in Riemen hängend, zu verkaufen.
Zu besichtigen bei **Schultze**
Kapelgartenstraße 7.

Angebote mit Zeugnissen an
Frau Studentrat **Wegold**,
Weißdorf bei Dresden,
Carolastraße 6.

Eine junge hochtragende Kuh

zu verkaufen. **Obersteina 1**

Es ist wahr

mit dem edlen gewürzten Futterkalk
M. Brodmann's „Zwerg-Mark“
oder dem ungewürzten „Patent-
Nährkalk“ gibt es keine
Mißerfolge bei Aufzucht und Mast
und auch keine Knochenkrankheiten!
Prospekte kostenfrei. — Nur echt im
Orig.-Pack. — nie Ise! Da Fäls-
chungen im Handel, achte man beim
Einkauf genau auf Schutzmarke und
Fabrikanten

Firma des alleinigen Fabrikanten
M. Brodmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutritzsch.
Zu haben in Pulsnitz bei: Felix Herberg, Mohren-
Drogerie, Bismarckplatz; Max Jentsch, Central Drogerie.
Samuel Steglich, Inh.: Johannes Steglich, Kolonialwaren;
In Bismarck bei: Hermann Herzog, Getreide und
Futtermittel, Bahnhof; Richard Mager.

Schreibgewandte Person

25 Jahre alt, ledig, bewandert
in Stenographie, früher in
Kanzlei- und Behördenwesen
tätig, sucht möglichst bald
Stellung.

Werthe Angebote mit G. G. 77
an die Geschäftsstelle bis. Bl.

Suche 10 bis 15 Zentner
gutes Wiesenheu
frei Hof, zu kaufen.
Angebote mit Preis erbeten.
Klinge, Oberlichtenau 80.

Tuchhaus Körner

ist über 225 Jahre für gute, reelle Qualitätswaren weit bekannt, ist durch Ausschaltung jegl. Zwischengewinne, Wegfall kostspieliger Kollektionen, niedrige Unkosten sehr billig verfügt über eine Gruppe Fachleute hervorgegangen aus der Tuchfabrikation, Herren- und Damenschneiderei garantiert dadurch für eine sachgemäße, fachmännische Bedienung bringt ein separates Haus voll Stoffe im Erdgeschoß und 1. Stock reichsortiert **Kammgarn-, Anzug-, Paletot-, Hosen-, Kostüm-Stoffe, Damentuche, Schwarze Stoffe**

Kamenz
Gegründet 1701
Pulsnitzerstr. 31

Hotel Schützenhaus
Am 1. Osterfeiertag
Grosses Militär-Konzert
ausgeführt vom Reiter-Regiment 12, Dresden
Anfang 8 Uhr
Nach dem Konzert feiner Ball!
Vorverkauf: Schreckenbach, Orenbig u. Schützenhaus 1 RM
An der Kasse 1.25 RM

Am 2. Feiertag:
Der moderne Tanz
Anfang 5 Uhr.
In der Diele an beiden Tagen
vornehmes Konzert
Küche und Keller von Ruf!
Höflichst laden ein
Musikmeister Gröbe Alwin Höntsch

Olympia-Theater
Sonnabend 8 Uhr
Sonntag, Montag 6 und 1/9 Uhr
Eine Fest-Vorstellung
bedeutet jede Vorführung von
„Tragödie“
mit Henny Porten.
Dieser Film gilt als der beste aller Henny Porten-Filme.
Im Beiprogramm
Die Wunder der Natur
Forschungsreisen einer Naturfreundin

Dieses Fabrikzeichen
Dr. Thompson's Seifenpulver
bietet die Gewähr für ein Waschmittel ohne schädliche Substanzen, das die Wäsche durchaus schont und schneeweiß macht.

Für die anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlichst zugleich im Namen unserer Eltern.
Johannes Moschke und Frau Else geb. Mager

Hotel Haufe Großröhrsdorf
1 Schönster Saal der Oberlausitz!
Am 2. Feiertag, von 4 Uhr
feiner Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein Oskar Iser.

Goldener Stern Kamenz Feiner Ball
Am 1. Feiertag von 5 Uhr an feiner BALL
Am 3. Feiertag abends 8 Uhr grosses Konzert mit anschließend. BALL

Herrnhaus Pulsnitz
Unsere geräumigen, freundlichen Lokalitäten empfehlen wir zu reger Einkehr.
Der neue Elektro-Phönix-Apparat bietet klangvolle, angenehmste Unterhaltungsmusik!
Zum Ausschank gelangen nur erstklassige, bestgepflegte Specialbiere, vorzügl. Weine, auch in Schoppen oder Karaffen. Die Küche leistet schmackhafte Speisen bei mäßigen Preisen
Unsere lieben Freunden und Gästen wünschen wir
in aller Herzlichkeit fröhliche Ostern!
Paul Pohl und Familie

Gasth. zu den Linden, Obersteina
Montag, den 2. Feiertag von abends 7 Uhr ab
starkbesetzte Ballmusik
Freundlichst ladet ein Reinh. Zschiedrich

Gasthof z. Eiche, Ohorn
Am 2. Osterfeiertag
feiner BALL!

Gasth. zum Schwan, Lichtenberg
Am 2. Osterfeiertag von 7 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik
wozu freundlichst einladet Arth. Ziegenbalg

Matskeller Ohorn
An beiden Osterfeiertagen ab 6 Uhr:
Feiner Ball!
Für die Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und laden freundlichst ein Paul Mehnert und Frau

Café Sattler
im Hause Gottlieb Bubnick
empfiehlt zu den Oster-Feiertagen

„Vergißmeinnicht“ Niedersteina
Montag, den 2. Feiertag, von abends 7 an
feine Ballmusik

Achtung! Achtung!
Dienstag, den 19. April
im Gasthof zur goldenen Krone, Obersteina
Ein seltenes Ereignis!
Eine Schau der eigenartigsten Experimente!
Fred Rodera der König im Reiche der Magie
3 Stunden der Rätsel und des Kopfzerbrechens!
Im In- und Auslande die erste Kapazität!
Eintrittspreise: 0.90 RM und 0.70 RM
Einlaß 7 Uhr — — Anfang 1/9 Uhr

seine guten Conditoreiwaren
Weine und Liköre
Angenehmer Familien - Aufenthalt!

Fahrräder
Beste Marken, auch bei kleinster Anzahlung empfiehlt Paul Melzig Obersteina
Bei Barzahlung hoher Preisnachlaß!

An beiden Feiertagen
Waldschlößchen Tanz-Vergnügen!
Eintritt 40 Pf. Tanz frei

Konkursverhütung
durch außergerichtl. Vergleich Liquidat. / Revis. / Abschluß
Verträge
jed. Art, Outachten, Buchführg, etc. schnell und verschwiegen.
billigst
auf Grund 30 jähr Praxis durch Bücherrevisor u. Konkursverw.
Emil Schmissrauther
Dresden, Bankstr. 6. Tel. 10048
Rotklee prima, seldefrei, empfiehlt sehr preiswert
H. M. Trepte, Kamenz.

Gasthof Großnaundorf
An beiden Osterfeiertagen von nachm. 7 Uhr an
feine Ballmusik
Freundlichst ladet ein Karl Lunze

Gasthof Mittelbach
Am 1. Osterfeiertag von 7 Uhr an
öffentliche Ballmusik
Freundlichst laden ein Arthur Rind u. Frau

Statt Karten.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin
Frau Auguste Emilie verw. Höfgen
geb. Schaaf
sagen wir, außer Stande, bei der Fülle der Teilnahmebezeugungen jedem einzelnen zu danken für die wohlthutende Teilnahme, in Wort, Lied und Schrift sowie für den reichen Blumenschmuck und das zahlreiche Ehrengeleit, hierdurch unseren
herzlichsten Dank.
Oberlichtenau, Klotzsche, den 13. April 1927.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hierzu 5 Beilagen: „Das Leben im Bild“, Sonntags-Beilage, und 3 Beilagen zum Hauptblatt



Pulsnitzer Tageblatt

Sonnabend, 16. April 1927

1. Beilage zu Nr. 89

79. Jahrgang

Berlinische und sächsische Angelegenheiten

(Sind Zwangsinnungen verfassungswidrig?) Die Frage, ob Zwangsinnungen verfassungswidrig sind, ist in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit und besonders auch in der Presse öffentlich behandelt worden. Meist ist dies getan worden in einer Weise, daß die Frage am Schluß bejaht wurde. Zur Begründung dieser Stellungnahme wird auf Artikel 159 in Verbindung mit 178 der Reichsverfassung, teilweise auf ein Urteil des Reichsgerichts hingewiesen, das in diesem Sinne entschieden haben soll. Diese Auffassung wird von beherrschender Seite als irrig bezeichnet und bemerkt, daß eine Entscheidung dieser Frage nur im Verwaltungsverfahren, und zwar endgültig durch die höheren Verwaltungsbehörden, erfolgt. Eine Reichsgerichtsentscheidung liegt also nicht vor. Zur Frage selbst wird bemerkt, daß Artikel 159 der Reichsverfassung jedem Staatsbürger das Recht der Vereinigungsfreiheit gewährleistet. Er verbietet alle Maßnahmen und Abreden, die diese Freiheit einschränken oder zu behindern versuchen. Damit wird zum Ausdruck gebracht, daß jedermann das Recht zum freiwilligen Eintritt in eine wirtschaftliche Berufsvereinigung hat. Hieran darf er nicht gehindert werden und wird es auch durch die Vorschriften über die Zwangsinnung nicht. Gegenüber den auf Grund der Vorschriften der Reichsgewerbeordnung zwangsweise in eine Innung eingegliederten Handwerkern hat Artikel 159 der Reichsverfassung die Wirkung, daß auch ihnen das Recht zusteht, freiwillig zur Förderung ihrer Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen einem Verbandsbeitritt, dem sie die Wahrnehmung ihrer wirtschaftlichen Interessen anvertrauen wollen, ohne allerdings von der Verpflichtung der Innungszugehörigkeit befreit zu sein. Die Zwangsinnung würde gegen diese Bestimmungen nur verstößen, wollte sie ihre Mitglieder daran hindern. Die Vorschriften der Reichsgewerbeordnung über die Zwangsinnungen verstößen sonach nicht gegen die Reichsverfassung. Sie hindern niemanden daran, einer Organisation anzugehören, sondern sie zwingen sogar die davon betroffenen Kreise dazu, ohne ihnen das Recht zu nehmen, sich freiwillig noch anderweitig zu organisieren.

(Weitere Weizenbeschaffung.) Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, hat infolge der günstigen Verhältnisse beim Flachsbau und infolge der täglich eingehenden Bestellungen auf Weizen die Deutsche Flachsbau-Gesellschaft noch einen größeren Posten originalrussischer Weizen gesichert, weil deutsche Züchtungen bereits überall ausverkauft sind. Hierbei trägt sie der schwierigen Lage der Landwirtschaft wieder Rechnung, indem sie den Zentner dieser hochwertigen Saat auch weiterhin zu dem niedrigen Preise von 30 RM ab Verteilungsstelle abgibt. Bestellungen sind umgehend an die Deutsche Flachsbau-Gesellschaft, Abteilung Sachsen, Dresden-N., Sidonienstraße 14, aufzugeben.

(Auszeichnungen durch die Landwirtschaftskammer.) Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer gibt bekannt, daß seitens der Landwirtschaftskammer für segensreiches Wirken im Dienste der sächsischen Landwirtschaft die silberne Plakette für Verdienste um die Landwirtschaft verliehen worden ist an Dekonomierat Gutsbesitzer Lommatsch (Piskowitz), Gutsbesitzer Rüdiger (Schönau a. d. Eigen), Dr. Weizmann (Pulsnitz).

(Aus dem Sächsischen Gesetzblatt.) Das Sächsische Gesetzblatt Nr. 11 vom 13. April enthält eine weitere Aenderung des Gesetzes über den Geldwertungs-ausgleich bei bebauten Grundstücken und endlich eine Verordnung zur Ausführung dieses Gesetzes.

(Chemnitz.) (Hochwasser im Erzgebirge.) Die anhaltenden Niederschläge der letzten Tage haben ein starkes Anschwellen der Chemnitz und anderer Flüsse des Erzgebirges zur Folge gehabt. Das Hochwasser steigt weiter und die Niederschläge halten an.

(Brände.) Am Dienstag vormittag brach in Mägeln b. Leipzig in dem Eck Schloßstraße und Altmarkt gelegenen Grundstück auf dem Boden Feuer aus, das sich infolge des herrschenden Sturmes schnell ausbreitete. Das Grundstück, das demnachst zur Zwangsversteigerung gelangen sollte, brannte vollständig nieder. — Am Montag abend brannte die Feldscheune des Gutsbesizers Schneider in Merka bei Banzken vollständig nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

Der Jungdo für energischen Ehrenschutz.

Die Führer des „Jungdeutschen Ordens“ haben dem Reichspräsidenten, dem Reichskanzler, der Reichsregierung, dem Reichsrat, dem Reichstag, dem Preussischen Landtag einen Antrag unterbreitet, in dem auf dem Wege der Gesetzesänderung ein Rechtsschutz für die persönliche Ehre gefordert wird. In der Begründung des Antrages heißt es, daß die Kampfmethode der persönlichen Verunglimpfung und Ehrenkränkung zum mindesten nach den Strafbestimmungen, die für den Diebstahl an materiellem Gut maßgebend sind, geahndet werden müßten. Es müßten die §§ 242 ff. R.-Str.-G. sowie die straferschwerenden Bestim-

mungen für Rückfall in Anwendung kommen. Ferner wird in dem Antrag der Jungdo Führer eine Neugestaltung der Pressegesetzgebung gefordert: der § 11 solle wegfallen, statt dessen eine „Erweiterung der Verpflichtung und Verantwortlichkeit der Presse zur wahrheitsgemäßen Berichterstattung“ Platz greifen.

Kunstleben in Dresden

Deutsche Erstaufführung in Dresden.

Dresden, 15. April. Das durch „Das Apostelenspiel“ bekannten Dichters Max Mell bisher nur auf dem Salzburger Domplatz unter Max Reinhardts Regie gespielte „Schußengelenspiel“ erlebte am Gründonnerstag im Dresdner Albert-Theater seine reichsdeutsche Erstaufführung. In Mells geistlichem Spiel wird das Schußengelmotiv als Prüfung und Läuterung auf ein junges Patriziermädchen des frommen Mittelalters angewendet. Es geht ein stark ethischer Grundzug durch die logisch nicht immer ganz folgerichtige Handlung dieses feierlichen Engelspiels, das man im Albert-Theater mit sichtbarem Fleiß unter Paul Smolnys sorgfältiger arbeitender Spielleitung herausgebracht hatte. Aus der langen Reihe der Mitwirkenden, zu denen auch der Regisseur in einer wichtigen Rolle mit gehörte, sind namentlich Dell Maria Leichen, Albert Wilt, Oskar v. Rylander in drei Rollen, Max Reih, Meta Binger, Julius v. Kintowström und Albert Martens zu nennen. Das gut inszenierte Bühnenbild Hermann Alberts und musikalische Sphärenklänge hinter der Szene halfen in dem anständig laufenden Gange eine weisevolle vorosterliche Stimmung erwecken.

Wetter-Vorhersage

Landeswetterwarte Dresden

1. Feiertag: Wechselnd bewölkt, anfangs noch Schauer, Temperaturen schwach, Flachland vorwiegend mäßig warm, Gebirge sehr kühl. 2. Feiertag: Zunehmende Bewölkung bei allmählich ansteigenden Temperaturen, im späteren Verlauf aufkommende Niederschlagsneigung, auf südwestliche Richtungen drehende Winde in mäßiger Stärke.

Landeswetterwarte Magdeburg

Sonntag: Volkiges, nur zeitweise aufheiterndes, aber ziemlich kühles Wetter mit zeitweisen Niederschlägen und Wind. Montag: Volkig, zeitweise heiter, ziemlich kühl, Nachtfrost an vielen Orten, tagsüber kurze Niederschläge in Schauern. Dienstag: Wechselnd bewölkt, zeitweise Sonne, streichweise etwas Niederschläge, Nacht sehr kühl, tagsüber etwas wärmer.

Die neuen Frühjahrskleider mit Bolero-Effekten

Bericht über die beachtenswertesten Neuheiten aus dem Reiche der Mode

Man hört oft die Klage, daß die Mode von einer Saison zur anderen immer die gleiche bleibe, als ob ihr jeder Geist und Witz abhanden gekommen wäre. Dies ist aber nur bedingt der Fall, denn in jeder Saison sehen wir ganz entzückende Neuheiten in bezug auf Stoffe, Ausstattungen und Anordnungen. In Wahrheit ist es nur die Grundlinie, die unverändert geblieben ist. Knapp und schlank folgt das



Kleid den Linien des Körpers — oben mehr oder weniger blutig, je nach der Körperfülle, von der Hüfte abwärts schlank fallend. Alles übrige ist so variabel und verschieden und oft so kunstvoll in der Anordnung und dabei logisch im Aufbau, daß man fast von architektonischen Kleidern sprechen kann. Besonders häufig begegnet man den Boleroformen, die zwar schon seit längerem von den großen Modehäusern angeboten wurden, aber beim Publikum nicht so recht Anklang finden wollten. Jetzt hat man eine Lösung darin gefunden, daß die Boleros nur als Bolero-Effekte gearbeitet werden, die die im übrigen unverändert gebliebenen Blusenformen zieren. Durch einfaches Aufnähen irgend eines Besatzes in Boleroform wird man dabei allerdings kaum zum Ziele kommen — das wäre für den jetzigen Begriff der guten Schneiderarbeit doch gar zu primitiv. Man legt vielmehr das untere Blusenteil dem unteren Bolerorande in bestimmter Entfernung unter, wodurch dieses immer noch lose, wie beim wirklichen Bolero fällt. Dieses Prinzip eröffnet eine ganze Reihe von Möglichkeiten. Eine besondere Berücksichtigung erfordern dabei die modernen Stoffe und Farben. Die neuen, weichen Wollstoffe eignen sich ebenso zu diesen Boleroformen, wie die schönen Seidencrepes oder die aus Wolle mit Seide gewebten Stoffe. Jedoch werden dunklere und stärkere Stoffe mehr eine strenge, sachliche Form erfordern als helle und leichte, die eher auf eine spielerische, aufgelöste Form zu steuern. Nehmen wir z. B. nebenstehendes Favorit-Modell 1430



an. Das Bolero ist vorn schräg übereinander tretend gehalten und am unteren Rande mit Bogen versehen, die auch den unteren Rand des vorn verkürzten und in dicke Reifalten zusammengezogenen Rockes zieren. Nur ein heller, weicher Stoff (hellgrau auch Perlhuhn genannt oder hellbeige) ist hierzu denkbar. Je nach der Verwendung sind die kleinen, gemusterten Teile in der vorderen Mitte aus gleichfarbiger Spitze oder bedruckter Seide anzufertigen. Gleichen Charakter trägt das Favorit-Modell 1429, an dem die Bogen von Bolero und Rock gradlinig laufen. Seinen besonderen Reiz erfährt dieses Kleid durch die vorn gekreuzte, breite Schärpe, die die Hüfte knapp umspannt. Für dunklere Seide (schwarz oder dunkelblau — den Modelarben) eignet sich Favorit-Modell 1390, an dem der nur leicht gebogene Rand eine absteckende Zustruktion aufweist. Diese kann entweder aus andersfarbigem (rosa oder weiß) Stoff bestehen und wird dann mit Soutache oder Kurbelstickerei gedeckt, um den Kontrast zu mildern oder man verwendet die Rückseite des Stoffes dazu. Ganz besonders auf diese Spezialität eingerichtet ist Favorit-Modell 335, an welchem die boleroartig übereinander fallenden Streifen abwechselnd aus der Vorder- oder Rückseite des Stoffes bestehen. Bei aller interessanten Aufteilung und Nahtführung macht gerade dieses Kleid durch die Einheitslichkeit des dazu verwendeten Materials einen sehr ruhigen und geschlossenen Eindruck, was heute als besonderes Kennzeichen des guten Geschmacks gilt. Bearbeitet und mit Abbildungen versehen vom Favorit-Verlag, Dresden-N. 6.



Schnittmuster in allen Größen zum bequemen Nachschneiden sind erhältlich

bei Carl Henning, Pulsnitz



75 Jahre alte Dresdner Marienbrücke.

Am 19. April d. J. ist ein Dreivierteljahrhundert verfloßen, daß die alte Dresdner Marienbrücke, die heutige Straßen- und Fußgängerbrücke, dem Verkehr übergeben wurde. Die Einbeziehung der sächsischen Hauptstadt in das sich zwischen 1839 bis 50 um diese bildende Eisenbahnetz erforderte gebieterisch eine neue direkte Verbindung zwischen den Altstädter und Neustädter Bahnhofsanlagen, zumal auch der stärker gewordene Straßenverkehr zwischen beiden Stadtteilen eine zweite Stadtbüchsenverbindung neben der veraltenden Augustusbrücke verlangte. Der erste Spatenstich zu dieser neuen Eisenbrücke erfolgte am 26. August 1846. Die Grundsteinlegung des ersten Landpfeilers der Strombrücke geschah am 3. Dezember gleichen Jahres und in den beiden nächstfolgenden Jahren vollendete man die Gründung und Aufmauerung der 12 Pfeiler der Hauptbrücke. Nachdem 1851 der eigentliche Bau der Brücke vollendet war, konnte die „Marienbrücke“, wie sie ursprünglich nach der damaligen regierenden Königin Maria von Sachsen hieß, am 19. April 1852, mithin vor 75 Jahren, feierlich eingeweiht werden. Die technische organische Gestaltung des ganzen Baues, seine geschickte Gruppierung der einzelnen Pfeiler, die noch heute vorhanden, aber leider durch Verkaufsstände verbauten Treppentürme mit den früher darin untergebrachten Eisenbahnsignalwärterhäuschen, weiter die architektonische Ausgestaltung der Straßendurchlässe machten dieses Brückenbauwerk in allen Teilen zu einem harmonischen Ganzen, dessen Anblick beim Beschaun eitel Freude auslöst. Die Brücke hat zwölf große Bögen und 13 Pfeiler. Die Gründung der sämtlichen Strombrückenpfeiler war auf Pfahlrosten erfolgt; als Material verwendete man den besten Elbsandstein. Die gesamten Baukosten der 1742 Meter langen Brücke betragen 526 667 M. Für den Verkehr auf dieser für Eisenbahnen, Fuhrwerk und Fußgänger eingerichteten Brücke hatte man umfangreiche Vorschriften erlassen, deren Durchführung manchmal humoristische Formen annahm. Jedesmal, wenn ein Bahnzug sich von Altstadt nach Neustadt zu über die Brücke bewegte, wurden SignalfLAGgen oder farbige Laternen ausgehört und durch das Bahnaufsichtspersonal Glocken geläutet. Fuhrwerk, Reiter und Fußgänger durften sich dann nur hintereinander in gemessenen Abständen über die Brücke bewegen, bis der Zug diese überfahren hatte. Das rasche Anwachsen Dresdens auch als Industriestandort und Verkehrsplatz machte schon Anfang der achtziger Jahre eine Verengerung nötig, da der gesamte Brückenverkehr auf der Marienbrücke, die inzwischen durch die Albertbrücke eine elbauwärtsliegende, freilich nur geringe Entlastung bekommen hatte, mehr und mehr gefährliche und sogar verkehrsstörende Formen angenommen hatte. Die Dresdner Droschkentücher und Fuhrwerke nannten damals die Brücke nur „de Angstbrücke“, weil fast täglich vor dem Geräusch und Rauch der Lokomotive scheu gewordene Pferde den Verkehr hemmten. Besonders drängte man von Westseite nach einer Entlastung der Marienbrücke durch Verlegung des Eisenbahntrunkes auf eine besondere nebenherlaufende Brückenverbindung. Nach längeren Verhandlungen zwischen Staatsfiskus und Stadtgemeinde wurde dann schließlich ein Umbauplan genehmigt, vor dessen Ausführung jedoch die Brücke am 13. Juli 1897 für 1 1/2 Millionen in den Besitz der Stadt Dresden überging, die sogleich die alte Marienbrücke dadurch umbaute, daß die Fahrstraße und Fußbahn über die ganze Brücke erweitert und dieser die heutige Gestalt verliehen wurde. Der Staat baute in einem Abstand von 55 Metern die „Marien-Eisenbahnbrücke“, die man im Gegensatz zur „Alten“ fortan als „Neue Marienbrücke“ bezeichnete und die um die Jahrhundertwende ihrer noch heute geltenden Bestimmung übergeben wurde. Erwin Höfner.

Dresdner Brief

Dresdner Allerlei

Uff, — es ist nur gut, daß endlich der Frühling kommt! Ach, man hat es ja so satt! Nicht Schnee und Eis, das gabs gar nicht, auch nicht das Regenwetter, denn damit müssen wir wohl noch eine gute Weile fiktiles nehmen; an anderen hat man sich überfittet, die ganzen sechs Monate hindurch. Ja, ja, die vielen Konzerte, Theaternovitäten, Kolossalfilme, Ballfeste und Kabarettfeste! Die dröhnenden quälenden Jazz, dann all die Kaffeetränken, Vorträge und Gesellschaften, — weiß Gott, das hängt einem schließlich zum Hals heraus. Es ist gut, daß der Winter zu Ende geht! Als Ausklang all des Faschingsrummels gab es noch eine echte, rechte Dresdner Verköstigung zum 1. April. Alle Zeitungen weitesterten damit, und irgend eine faum glaubliche Tatsache mitzutellen. Auf der Straße, im Kontor, daheim, überall wurde man „verdoppelt“ oder verdoppelte selbst mit mehr oder weniger Witze seine lieben Mitmenschen. Das muß sein, es gehört nun einmal zum jährlichen Programm. Aber dann richten sich wieder die Gedanken dem lieben Herrn Lenz zu, der mit Himmelschlüssel und Vogelgefangen an die Stelmauerer der Stadt und an unsere wintermüden Herzen pocht. Auch an die gar matt gewordenen Geldbeutel. Das grelle Licht der Sonne bringt mit aufdringlicher Klarheit in alle Winkel, beleuchtet unbarmherzig schabhaft gewordene Häuserseiten und zieht sämtliche

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortmann.

Und während er von Hohen-Rauten nach Frankenthal ritt, hatte er allen Ernstes damit gerechnet, daß sie etwas Derartiges sagen würde. Jetzt verlor er seine Zuversicht. Er wurde wirklich nicht klug daraus, was sich hinter ihrer Miene verbarg. Der Weg lag ununterbrochen an — so mächtig allerdings, daß sie dessen kaum gewahr wurden. Jetzt hatten sie den Platz erreicht, den eine halb vermorschte Holzbank und eine Tafel des Verschönerungsvereins von Frankenthal zur Fontane-Höhe stempelte, und noch immer war kein Wort zwischen ihnen gewechselt worden. Mit dem notwendigen Aufgebot von Vorsicht ließen sie sich auf die alterschwache Bank nieder: und selbst jetzt, da ihre Herzen wie ihre Gedanken so ganz und gar von den wichtigsten Dingen in Anspruch genommen waren, regte sich wie ein heimlich Entzücken in ihnen vor dem Bilde, das sich ihren Blicken bot. Weithin dehnte sich's zu ihren Füßen — ein stilles Meer grüner Wälder, in dem wie Inseln vereinzelt Dächer standen. Ganz in der Ferne ragten die beiden Frankenthaler Kirchtürme auf in den von zartem Dunst erfüllten Himmel, dessen tiefe sommerliche Bläue von köstlich ruhiger Heiterkeit schien — Und wie er in die Weite sah, wollte es dem jungen Offizier erscheinen, als schrumpften seine Leiden und Nöte um ein beträchtliches zusammen. Die Stimmung, die ihn erfüllt hatte, als er am Mittag heimritt, sie kam wieder über ihn, und jetzt floßen ihm auch die Worte zu, die er zu der Geliebten sprechen mußte. Er legte einen Arm um ihre Schultern und zog sie fester an sich, ohne daß sie sich dagegen gesträubt hätte. Und während er ihren Blick suchte, sagte er: „Nun wollen wir einmal wie zwei ganz unvernünftige Leute miteinander sprechen — ja? — Wie zwei Leute, die so unvernünftig sind, daß sie ihre Liebe für das Allerwichtigste halten —“

Mängel winterlicher Kleidung aus Tageslicht. Ach, wie locken die reizenden kleinen bunten Kleider, die von jungen und älteren Dresdnerinnen demüßigt auf die Buschköpfe gestülpt werden sollen! Und alles andere, das nun erneuert werden möchte an dem Leuzer der jungen und alten, männlichen und weiblichen Dresdner. Berechtigt scheint mir da der Ausspruch eines gemittelten „Mitbärbers“: „Wissen sie, 's beste wär schur, mer kleedet uns wie 'a Auerlicht, nämlich nur mit Schdumpp un Hüllender!“ Freilich, Strümpfe sind auch eine kostbare Sache geworden, besonders bei den Damen. In den Läden locken ganze Reihen idealer Beine, von feinen Geweben in allen Farben umspannt. Und die Damen weitefern denn auch, diesen Modellen möglichst ähnlich zu werden. Mit Stolz lassen sie ihre Bedale sehen bis über das Knie und kaum noch eine zucht schamhaft den Rest des Kleiderockes herunter, wenn in der Straßenbahn die Augen männlicher Mitfahrer mit Bewunderung und die weiblicher älterer Register mit Empörung auf den reizenden Formen ruhen. Ob die Jugend deshalb unmoralischer geworden ist? Ich glaube es kaum. Gewohnheit ist alles. Gewohnheit und Modefrömmung. Wer kümmert sich noch um die hupenden, saugenden Autos mitten im Gewühle der Stadt. Wer steht noch und sieht den Drehungen der media-nischen Arme zu, die am Rathausplatz die Fahrtrichtungen anzeigen, den Verkehrstrümen und den mit weißen Armmanschetten rudermenden Schülern zu. Das alles haben wir ja nun genügend gesehen, bewundert, belacht. Aber das unser Finkenpärchen wieder im Garten



singt, solches erfüllt uns, trotzdem wir es nun so oft erlebt haben, mit immer neuer Freude. Pläne werden geschmiedet für das, was wir im Frühling und Sommer beginnen werden. Dampferfahrten auf schönem Schiff in sonnige Landschaft hinein, Autoausflüge auf vielfältigen, offenen Gefährten, mit dem sich heißer schreienden Erklärer mitten drin, Krängensdewestern und Keelbrüber rüsten zu Frühlingspartien in die reizende Umgebung und Wanderbügel pupen ihr Abkögerät. Das Leben ist voll Hoffnung geworden, der Griesgram voll Unternehmungslust. Und wieder treten viele junge Menschentünder nach feierlicher Konfirmation den Weg ins Leben an. Schwer ist es freilich, in dieser Zeit einen Beruf zu wählen, der ein ganzes Leben hindurch Befriedigung in der Arbeit, Nahrung und Fortkommen geben soll. Und manche Wahl stellt sich als falsch heraus. Aber wenn die Gloden läuten und in feierlicher Handlung den Mädchen und Knaben eine Richtlinie für ihr Leben gegeben wird, dann erfüllt die jungen Seelen das echte, rechte Frühlingshoffen und die Gloden tönen ihnen zu: Schau aufwärts und hab Vertrauen! Regina Berthold.

Die evangelische Bewegung in Russland

Die Sächsischen evangelische Korrespondenz berichtet: In merkwürdigem Gegensatz zu der religionsfeindlichen Haltung der Sowjetregierung, die noch heute jede religiöse Beeinflussung der Jugend unter 18 Jahren verbietet, zieht im russischen Volk eine starke evangelische Bewegung immer weitere Kreise. Den entscheidenden Anstoß bildete die Rückkehr der Kriegsgefangenen aus Deutschland, wo Tausende in den Gefangenenlagern mit der Bibel bekannt und ausgerüstet wurden. Sie breiteten auf ihren Wanderungen zum Teil sogar mit der roten Armee von Ort zu Ort diese Bewegung aus. Heute umfaßt sie min-

destens 8000 fest organisierte evangelische Gemeinden; diese tragen in der Mehrzahl baptistischen Charakter und zählen jetzt über 10 Millionen Mitglieder und Freunde, während es vor dem Kriege höchstens eine halbe Million waren. Die Mitgliedschaft mancher evangelischer Richtungen wuchs innerhalb 5 Jahren um das 4 bis 5fache. Besonders in Sibirien, Südrussland und Kaukasien dehnt sich die Bewegung aus, auch unter der Arbeiterbevölkerung, und das ganze russische Reich ist von einem gewaltigen Netz von Gemeinden umspannt, die selbst unter den jetzt noch heidnischen und mohammedanischen Fremdvölkern Fuß gefaßt haben. Auch die innerlich so schwer erschütterte orthodoxe Kirche öffnet sich der Bewegung. Viele ihrer Führer erklären sich in den wesentlichsten Fragen mit den Evangelischen einverstanden, viele Bopen schließen sich der Bewegung an, deren Vertreter selbst in orthodoxen Kirchen und Versammlungen das Wort erhalten. Neuerdings sucht bekanntlich die orthodoxe Kirche Fühlung mit dem westlichen Protestantismus, insbesondere dem Methodismus. Die Schichten der Sowjetregierung, die viele evangelische Prediger und Gläubige hauptsächlich wegen Verweigerung des Militärdienstes in Gefängnisse oder nach Sibirien verschickt hat und die höheren Lehraufgaben von religiösen Schülern säubert, vermögen die evangelische Bewegung nur wenig aufzuhalten.

Gereimtes Wochenkompost.

Ach, das Schönste ist hienieden
So ein rechter Osterfrieden,
Den uns leider oft vergällt
Die so böse Tränenwelt.
Ach, wie wollt' man mit Behagen
Träumen in den Ostertagen!
Doch wie störend sind oft Lanten,
Nichten, Bettlern, Unverwandten!
Wieder zog man hin nach Genf,
Nährte in dem Bollerkeis.
Alle schrien nach Kanonen,
Uns ließ man die Platzpatronen.
Nie mehr Krieg, nein, nieder, nieder!
Hörten wir doch immer wieder
Diese abgedroschne Leier.
Japan gießt sich Osterier.
Und in China ist's ganz friedlich,
Dorten haut man sich gemächlich.
Dazu singt Allr ußland schon
Von der Weltrevolution.
Ja, wir Deutschen sind im Frieden
Und von aller Welt gemieden;
Nur der Bittauer und Pole
Will, daß uns der Teufel hole.
Hört drum, was der Weise spricht:
In den „Frieden“ glaub' ich nicht! —
Von der Wiege bis zur Bahre
Liegt sich alles in de Haare.

Sport Turnen Spiel

Fußball DFB.

Ergebnisse vom letzten Sonntag:
Fußball I: Dresdensia Dresden I-A-Reserv: 0 : 5
Mündlich begann unter der Leitung von Nitsche, Großhirsberg, das angekündigte Treffen. Stand schon im Voraus der Sieger fest, so ergielten jedoch die Gäste denselben auf eine hier noch nie gezeigte vorbildliche Art und Weise. Wir wollen selbst keinen Hehl daraus machen, unseren Gästen selbst tatsächlich noch viel, ja sehr viel. Wie verblühten doch die Leistungen derselben gegen die blühenden Dresdensianer. Vor allen ihr Mittelfürmer Schön. Mit 18 Jahren einen derartig präzisen Fußball zu spielen, genügt von großem Talent. Er spielt zur Zeit Mittelläufer in der Liga. Was muß der Mann einmal mit 22 Jahren zu leisten vermögen, wenn er es schon heute zu einer wahren Prachtleistung bringt. Auch die übrigen Gäste zeigten uns so recht, wie man auch auf fairer Weise zu einem Siege gelangen kann. Sie führten ein Werbeispiel im wahrsten Sinne des Wortes vor. Die Hiesigen besaßen nur in der Hintermannschaft brauchbare Leute. Alles andere fiel bis auf 2-3 Mann ganz ab. Wann wird es die 1. Elf einmal für nötig halten, gemeinsam zu trainieren? Hoffen wir, daß dieses Spiel eine Lehre für manchen gewesen ist, und nun doch eifriger an die Sache herantritt.

„Habe ich dich nicht richtig verstanden? — Hast du deinen Abschied nicht genommen, weil deine Kameraden Hermann durch ihren Verdacht beleidigten?“

„Was sagst du da, Kind? — Meine Kameraden beleidigten ihn durch einen Verdacht? — Aber wer hat dir denn das in den Kopf gesetzt?“

Ihre Miene schien zu erstarren. Und viel bleicher war sie jetzt, als sie es zuvor gewesen war.

„Es hat mir niemand etwas in den Kopf gesetzt! — Ich habe mich also geirrt. Und weshalb — wenn es nicht aus diesem Grunde war — weshalb hast du deinen Abschied nehmen müssen? — Du sagtest doch wohl: müssen!“

Auch er war jetzt bleich geworden. Und sein Gesicht tiefernt.

„Du hast einen sehr seltsamen Ton, Edith! — Wahrscheinlich hat dein Bruder dir allerlei gesagt, was wir uns sehr bei Licht werden ansehen müssen.“

„Hast du etwa zu fürchten, was er mir gesagt haben könnte?“

Bis in die Stirn hinauf rötete sich sein Gesicht. Und es war ein Beben in seiner Stimme, als er entgegnete: „Bis zu diesem Augenblick war ich der Meinung, daß ich nicht zu fürchten hätte, irgendeine üble Nachrede könnte eine Wirkung auf dich haben — von welcher Seite sie auch kommen mochte.“

Sie sah, wie tief sie ihn verletzt hatte — und sie erkannte auch, daß sie ihm unrecht getan hatte. Aber daß sie sich zuvor getäuscht hatte in ihrer Freude, es hatte sie zu tief getroffen. Und eine gefährliche Eigenschaft hatte sie mit dem Bruder gemeinsam, wie weit ihre Lebensarten auch auseinandergehen mochten — sie hätte dem, was sie für ihren Stolz hielt, nichts abringen können, auch wenn ihr Herz es ihr hundertmal sagte, daß sie im Unrecht sei. Auch wenn sie selbst am schwersten darunter litt. Das einzige, wozu sie sich zwang, war ein fremd und widerwillig klingendes: „Ich habe es nicht so gemeint. — Aber du willst mir doch wohl erzählen, weshalb —“



Am 1. Osterfeiertag, Nachmittag 1/2 Uhr in Pulsnitz: Pulsnitz 1. Jugend: B. f. B. 03 Dresden-Cotta 1. Junioren. Nachmittag 4 Uhr: Pulsnitz I: B. f. B. 03 Dresden-Cotta Reserve

Am 2. Osterfeiertag, Vormittag 1/2 Uhr in Pulsnitz: Pulsnitz G. M.: Arminia Leipzig V. Erstmals kommen Gäste aus Leipzig, über deren Spielstärke wir leider nicht unterrichtet sind.

F. C. Penarol - Uruguay wieder geschlagen. Auch das zweite Spiel in Deutschland brachte dem uruguayischen Fußballmeister F. C. Penarol eine Niederlage.

Der Kunstturner-Städtekampf Berlin-Hamburg-Leipzig, der wegen des polizeilichen Verbots vom Karfreitag auf einen anderen Tag verschoben werden mußte, findet nunmehr bestimmt am 24. April, 11 Uhr vormittags im Großen Schauspielhaus zu Berlin statt.

Ein Segelflug-Leistungs-Preis 1927 schreibt der Aero-Club von Deutschland aus. Der Preis kann sowohl für eine fliegerische oder bauliche Segelflugleistung, als auch für eine wissenschaftliche Abhandlung auf dem Gebiet des Segelfluges zuerkannt werden.

Breitenkreiter und Wagener bestreiten den Kampf um die Schwergewichtsmehrmehrschaft von Deutschland am 1. Mai in Dortmund unter der Leitung des Hamburger Ringrichters Walther Rothberg.

Zur A. D. A. C. -Hinsländerfahrt 1927 vom 22. April bis 3. Mai ist die Teilnahme von 112 Automobilen und 14 Motorrädern mit insgesamt 390 Personen gemeldet worden.

Das Bremer Schachturnier nahm mit den Partien Carls-Vogelhuber (remis), Holzhausen-Brindmann (remis), Krüger-Hilse (Sieger Hilse) und Wagner-Schönmann (Sieger Wagner) seinen Anfang.

Handel.

Berliner Börse vom Donnerstag.

Trotz der am Freitag eintretenden viertägigen Pause in dem Berliner Effektenverkehr zeigte die Donnerstag-Börse während des größten Teiles der Geschäftszeit überwiegend wiederum eine rege und für Spezialwerte eine recht feste Haltung.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 14 April, 13. April. Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

Bankdiskont: Berlin 5 (Lombard 7), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 6, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Oslo 4 1/2, Paris 5 1/2, Prag 5 1/2, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 6.

Öffendevisen. Bukarest 2,58 G 2,60 B, Warschau 47,005 G 47,245 B, Riga 80,975 G 81,075 B, Neval 1,114 G 1,12 B, Rowno 41,595 G 41,805 B. — Noten: Große Polen 46,86 G 47,34 B, Kleine Polen 46,76 G 47,24 B, Lit. 41,29 G 41,71 B.

Effektenmarkt.

Der I. Teil der Ablosungsanleihe stellte sich auf 320, neue 5proz. Reichsanleihe notierte mit 90 Prozent Geld unverändert. Eisenbahnaktien zogen an. Schiffahrtswerte bei sehr ruhigem Geschäft wenig verändert.

Berliner Produktenmarkt.

Das Geschäft war heute mit Rücksicht auf die bevorstehenden Feiertage wenig lebhaft. Brotgetreide zeigte feste Haltung, da sich für Lieferung Deckungsbegehre zeigte und das Ausland Preis-erhöhungen gemeldet hatte.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. Getreide und Vorkaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.

Weizen, märkischer 263-272, Mai 285-285,50, Juli 283,50, fester. Roggen, märkischer 251-256, Mai 256,75-257,25, Juli 251,50-252,75-252,50, September 227-228, fester. Gerste, Sommergerste 218-245, feine Sorten über Notiz, Wintergerste 192-205, ruhig.

Der Milchzuckerpreis für die Woche vom 15. bis 21. April ist von der Milchnotierungskommission auf 16 Pf. für das Liter frei Berlin festgesetzt worden.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 175, 2. Qualität 164, abfallende Sorten 150 Rm. Tendenz: Stetig.

Kartoffelzuckerpreis, je Zentner waggonfrei märkischer Station: Industrielkartoffeln 5,30-5,70, das Uebrige unverändert.

Magdeburger Zuderpreise. Termine: April 17,20 B 17 G, Mai 17,30 B 17,20 G, Juni 17,30 B 17,20 G, Juli 17,30 B 17,20 G, August 17,40 B 17,35 G, September 16,90 B 16,80 G, Oktober 15,80 B 15,70 G, November 15,45 B 15,35 G, Dezember 15,55 B 15,45 G, Oktober-Dezember 15,60 B 15,50 G, Januar-März 1928 15,70 B 15,60 G. Tendenz: Ruhig.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark): Elektrokupfer wire bars 125,25, Remaltes Blattzinn 57 bis 57,50, Original-Hüttenaluminium 98-99 Prozent 210, do. in Walzen oder Drahtbarren 214, Reinmetall 340-350, Antimon-Regulus 120-130, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 78-79.

Wolfe, Draht- und Röhrenpreise. (Bericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin.) Freibleibende Grund- und Richtpreise für 1 Kilogramm bei Lieferung direkt vom Werk in Reichsmark: Aluminium-Bleche, -Drahte, -Stangen 2,55, Aluminium-Rohr 4,-, Kupfer-Bleche 1,74, Kupfer-Drahte, Stangen 1,60, Kupfer-Rohre o. R. 1,85, Kupfer-Schalen 2,57, Messing-Bleche, -Bänder, -Drahte 1,48, Messing-Stangen 1,29, Messing-Rohre o. R. 1,80, Messing-Kronenrohr 2,20, Tombak, mittelrot, Bleche, Drahte, Stangen 1,90, Neusilber-Bleche, -Drahte, -Stangen 3,10, Schlaglot 1,85.

Spielplan der Dresdner Theater

Spielzeit: 17. bis 25. April 1927. Albert-Theater. Sonntag: „Jörg und Juttas Frühlingssahrt zum Osterhasen“ (1/4); „Schüßengeldspiel“ (1/8). Montag: „Jörg und Juttas Frühlingssahrt zum Osterhasen“ (1/4); „Der Raub der Sabinerinnen“ (1/8). Dienstag: „Rosenmontag“ (1/8). Mittwoch: „Schüßengeldspiel“ (1/8). Donnerstag: „Kaiser oder Knoc-out“ (1/8). Freitag: „Schüßengeldspiel“ (1/8). Sonnabend: „Jörg und Juttas Frühlingssahrt zum Osterhasen“ (1/4); „Die Komödie der Jünglinge“ / „Der zerbrochene Krug“ (1/8). Sonntag: „Jörg und Juttas Frühlingssahrt zum Osterhasen“ (1/4); „Der Raub der Sabinerinnen“ (1/8). Montag: „Jopf und Schwert“ (1/8). Die Komödie. Montag bis Freitag: Gastspiel Hermine Körner und Carola Töelle „Lady Windermeres Fächer“ (1/8). Sonnabend und Sonntag: Gastspiel Albert Wassermann „Der Diktator“ (1/8). Montag: Gastspiel Albert Wassermann und Elise Wassermann „Nora“ (1/8). Residenz-Theater. Sonntag: „Der fidele Bauer“ (1/4 u. Pr.); Erstaufführung „Die Tangaräfin“ (1/8). Montag: „Das Hollandweibchen“ (1/4, u. Pr.); „Die Tangaräfin“ (1/8). Dienstag bis Sonnabend: „Die Tangaräfin“ (1/8). Sonntag: „Das Hollandweibchen“ (1/4, u. Pr.); „Die Tangaräfin“ (1/8). Montag: „Die Tangaräfin“ (1/8).

Beilage. Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Expreswerkwerke A.-G., Neumarkt 5, Nürnberg (Vertreter M. Wflke, Oberlichtenau) bei.

Familien-Nachrichten

Geboren: Dora Ingeborg Mager, Tochter der ledigen Gertrud Dora Mager, Niedersteina. — Hans Helmut Klemann, Sohn des Verwaltungsführers Heinrich Albert Hans Klemann und dessen Ehefrau Elsa Barbara geb. Deubner Pulsnitz. Geheiratet: Der ledige Berufsschmied Paul Oswin Proßler mit der ledigen Wirtschaftsprüferin Wella Hilba Schäfer, beide wohnhaft in Niedersteina. — Der ledige Fabrikarbeiter Max Johannes Wolsche, Großhirsbrunn, mit der ledigen Näherin Rosa Elsa Mager, Pulsnitz. Gestorben: Der Korbmachermmeister Friedrich Wilhelm Richter, 79 Jahre, 7 Monate und 24 Tage alt, Pulsnitz.

Kirchen-Nachrichten

Reichenbach. 1. Osterfeiertag, vormittags 9 Uhr, Predigtgottesdienst; anschließend Beichte und hlg. Abendmahl. — 2. Osterfeiertag, vormittags 9 Uhr, Predigtgottesdienst; anschließend Kindergottesdienst, Fibelkollekte.

Sei getrost!

„Er ist nicht hier! Der Herr ist auferstanden!“ „Der Hellaand lebt!“ Es ist wahrhaftig so! Die Worte aus der Schrift Erfüllung fanden. Das macht die ganze Menschheit wieder froh. Der Tod ward von dem Leben überwunden, die Hölle wurde ihrer Macht beraubt, und jeder Sclnder wird daran gefunden, daß er die unerhörte Botschaft glaubt. So klang es einst vor neunzehnhundert Jahren Vom heiligen Lande aus in alle Welt, und nichts vermag, daß von der wunderbaren Gemaltigen Wahrheit nur ein Wörtlein fällt. Drum steht die Kirche, die die Lehre kündet, daß Jesus Christus ewig triumphiert, So fest, als wäre sie auf Fels gegründet, Der alle Stürme überdauern wird.

Fest, wie an deine Kirche, sei dein Glaube, Du deutsches Volk, auch an dein Vaterland. Schon einmal lag getreten es im Staube, Bis es den Weg zur Höhe wieder fand. Wohl ist der Sturm die Krone von der Eiche, Jedoch der Stamm trotz Bliz und Wetterschlag, Drum sei getrost! Es grünen frische Zweige Entgegen einem Auferstehungstag!

Hans Eberlein, München.

Sonne und Mond.

19. 4. Sonne: A. 4,57 v., U. 7,03 n. Mond: A. 9,33, U. 6,11. 20. 4. Sonne: A. 4,55 v., U. 7,04 n. Mond: A. 10,43, U. 6,33.

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortman.

Er hielt den Blick nun unverwandt auf ihr Gesicht gerichtet. Jetzt gab es kein Zögern mehr für ihn und kein Ausweichen. Denn er hatte es erkannt, daß ihm die schwerste Gefahr noch drohte. „Du weißt, daß ich mich mit deinem Bruder überworfen habe“, sagte er ganz ruhig, während es doch in allen seinen Nerven vibrierte. „Und du weißt vermutlich auch, daß ich es nur dem Zufuß, den er mir gab, zu verdanken habe, daß ich bis heute bei der Offizierslaufbahn bleiben konnte. Natürlich darf ich nun in Zukunft nichts mehr annehmen von ihm. Und ich muß sobald nichts möglich zu verdienen suchen, was er mir bisher stets gegeben hat. — Ich denke, du wirst mir deswegen nicht den Laufpaß geben — weil du einen Stallmeister statt eines Rittmeisters heiraten sollst.“ Es hatte zuversichtlich und hatte wie ein Scherz klingen sollen, aber es klang stattdessen wie geheime Angst aus seinem Ton. Ihr Blick löste sich von dem feinen und flog hinüber zu den Türmen von Frankenswalde. Müde war ihre Haltung; aber um ihren Mund fand Helmut einen Zug, der sie dem Bruder merkwürdig ähnlich machte. Da sie nicht antwortete — und da er fühlte, daß dieses Schweigen eine Klüft zwischen ihnen aufzureißen drohte — begann er ihr von seinen Zukunftsaussichten zu sprechen. Von Höhen und Rauten erzählte er ihr und von dem, was er sich als Beruf erwählt hatte. Und wenn er anfänglich nur das lähmende Schweigen hatte bannen wollen, wenn seine Worte anfänglich noch gesucht und verlegen waren, so sprach er sich doch sehr rasch in wirkliche Wärme hinein. Die Kränkung, die sie ihm zugefügt hatte — sie war schon wieder vergessen. Und nicht mehr als eines zärtlichen und lieben Wortes hätte es bedurft, um den Schatten zu scheuchen, der zwischen sie gefallen war.

Aber sie sprach das Wort nicht. Ihr Blick hing an den fernen Kirchtürmen, als vermöchte sie ihn nicht mehr loszureißen von den feinen Silhouetten. Nicht einmal sah sie den Gestehten an, und nichts in ihrer Haltung, keine Veränderung auf ihrem blassen Gesicht verriet, ob es einen Eindruck auf sie machte, was er sagte. Nun schwieg er wieder — und die Bitte und die Erwartung, die in seinen letzten Worten gewesen war, sie konnte sie nicht überhört haben. Ein wenig richtete sie sich auf, und langsam, wie in schwerer Anstrengung, sagte sie: „Was soll uns das alles helfen, Helmut? — Ich muß dir glauben, daß du nicht anders handeln konntest. Aber auch für mich gibt es Dinge, über die ich nicht fort kann.“ Ihm war, als säße eine harte Faust ihm an der Kehle. „Was heißt das, Edith? — Ist etwas anders geworden zwischen uns, weil ich —“ „Als du mir vorhin sagtest, daß du deinen Abschied genommen hast — da war ich unglücklich froh. Denn ich glaubte, du hättest es getan, weil du dich mehr zu uns rechnest als zu den — zu den andern. Es kann wohl nicht sein — Um so fester aber muß ich zu meinem Bruder stehen.“ „Und wer hindert dich daran? — Habe ich denn einen Versuch gemacht, dich mit deinem Bruder zu entzweiten?“ Sie schüttelte den Kopf. „Das sind alles Ausflüchte — Du weißt wohl, wie es ist. Du sprichst es nur nicht aus, du willst es nicht wahrhaben. Du hast dich gegen meinen Bruder gewendet — und ich darf — ich darf zu keinem halten, der jetzt gegen meinen Bruder steht.“ „Edith!“ Er konnte sich nicht so weit bezwingen, daß der Zorn, der in ihm aufstieg, nicht durch seine Stimme klang. „Das ist so töricht, daß man überhaupt kein Wort darüber verlieren dürfte. Was geht es denn unser Verhältnis an, wie ich mich mit deinem Bruder sehe? Wenn ich ihn brüskiert hätte — wenn es meine Schuld wäre, daß wir uns überworfen haben! Aber so — so ist es geradezu absurd —!“ „Nennst du das nicht brüskieren, was du tußt?“ fragte Edith. „Weißt du wirklich nicht, daß es etwas viel Schlimmeres ist? Weißt du wirklich nicht, wie die Leute davon denken werden, daß du dich jetzt — gerade jetzt von ihm zurückziehst?“ In einer Leidenschaft, auf die er nach ihrer bisherigen Ruhe nicht gefaßt gewesen war, hatte sie es ihm zugerufen. Und er konnte den Augen gegenüber, die ihn da anstarrten, nicht lügen. „Ich habe genug darunter gelitten. Und wenn du mir einen Weg zeigen kannst, wie ich es zu ändern vermag — nicht einen Augenblick würde ich zögern.“ Sie antwortete nicht sogleich. Aber der Ausdruck einer seltsamen Spannung erschien plötzlich in ihren Mienen. Und ihr Blick senkte sich in seine Augen, als wollte sie bis auf den Grund seiner Seele sehen. „Rannst du mir auf dein Wort versichern — bei deiner Ehre — daß du an die makellose Ehrenhaftigkeit meines Bruders glaubst?“ Er erschrak aufs tiefste. Und er fand keine Antwort. In dem Schweigen aber, das ihren Worten folgte, schienen ihre Züge zu statuenhafter Unbeweglichkeit zu erstarren. Wie ein Schleier legte sich über ihre Augen — und als er sich jetzt aufrichtete, als er nun sprach, hastig und überstürzt, in leidenschaftlichen Worten — da war es zu spät. „Wie immer ich auch zu deinem Bruder stehe — mit uns beiden kann und darf das nichts zu schaffen haben — Du gehörst zu mir! Ich habe nichts verschuldet, das dich von mir trennen könnte. Und wenn du mich entgelten lassen wolltest, was nur durch das Verhalten meines Bruders herbeigeführt worden ist — es wäre die ungeheuerlichste Ungerechtigkei — Aber es ist ja auch unmöglich! Man hat dich zu beeinflussen gesucht — es ist dir etwas eingeredet worden.“ Er wußte in seiner Verzweiflung kaum noch, was er sprach — einzig darum war es ihm zu tun, sie aus dieser unbewegten Haltung zu reißen. Aber es gelang ihm nicht mehr. (Fortsetzung folgt.)

wir uns überworfen haben! Aber so — so ist es geradezu absurd —!“ „Nennst du das nicht brüskieren, was du tußt?“ fragte Edith. „Weißt du wirklich nicht, daß es etwas viel Schlimmeres ist? Weißt du wirklich nicht, wie die Leute davon denken werden, daß du dich jetzt — gerade jetzt von ihm zurückziehst?“ In einer Leidenschaft, auf die er nach ihrer bisherigen Ruhe nicht gefaßt gewesen war, hatte sie es ihm zugerufen. Und er konnte den Augen gegenüber, die ihn da anstarrten, nicht lügen. „Ich habe genug darunter gelitten. Und wenn du mir einen Weg zeigen kannst, wie ich es zu ändern vermag — nicht einen Augenblick würde ich zögern.“ Sie antwortete nicht sogleich. Aber der Ausdruck einer seltsamen Spannung erschien plötzlich in ihren Mienen. Und ihr Blick senkte sich in seine Augen, als wollte sie bis auf den Grund seiner Seele sehen. „Rannst du mir auf dein Wort versichern — bei deiner Ehre — daß du an die makellose Ehrenhaftigkeit meines Bruders glaubst?“ Er erschrak aufs tiefste. Und er fand keine Antwort. In dem Schweigen aber, das ihren Worten folgte, schienen ihre Züge zu statuenhafter Unbeweglichkeit zu erstarren. Wie ein Schleier legte sich über ihre Augen — und als er sich jetzt aufrichtete, als er nun sprach, hastig und überstürzt, in leidenschaftlichen Worten — da war es zu spät. „Wie immer ich auch zu deinem Bruder stehe — mit uns beiden kann und darf das nichts zu schaffen haben — Du gehörst zu mir! Ich habe nichts verschuldet, das dich von mir trennen könnte. Und wenn du mich entgelten lassen wolltest, was nur durch das Verhalten meines Bruders herbeigeführt worden ist — es wäre die ungeheuerlichste Ungerechtigkei — Aber es ist ja auch unmöglich! Man hat dich zu beeinflussen gesucht — es ist dir etwas eingeredet worden.“ Er wußte in seiner Verzweiflung kaum noch, was er sprach — einzig darum war es ihm zu tun, sie aus dieser unbewegten Haltung zu reißen. Aber es gelang ihm nicht mehr. (Fortsetzung folgt.)



Kauft Jugendherbergs - Lose!

Preis 50 Pfg.
Zu haben: B. Lindenkreuz u. Central-Drogerie Jentsch.

Dr.-Diehl-Stiefel und -Schuhe
der fertig passende Maßschuh für bandagierte Damenfüße (mit extra Weichheit), Blattfüße, Frostballen - Leinwand, empfindliche Füße

Schuhhaus Cl. Wehner
Ramenz

Verbot.
Alles Ausgraben und Entwenden von Sand und Lehm, sowie Ablagern von Asche, Scherben und sonstigem Unrat in den herrschaftlichen Waldungen und der Sandgrube ist bei 10 RM Strafe in die Orisarmenkasse verboten. Wer Zuwiderhandelnde hier anzeigt, erhält eine Belohnung.

Schloß Pulsnitz. von Helldorffsches Rentamt
Hauke.

Saatkartoffeln
frisch eingegangen und offeriert

Gustav Bombach

Rote Rosen
Odenwälder Blaue
Wohltmann
Preußen
Centifolia
Industrie

Schuhwaren
Mode-, Herren- und Damen-Schuhe in Lack, Nubuk, Leder und Leinen, alle Modifarben

Kinderschuhe
Schuhhaus Cl. Wehner
Ramenz

Berg-Gasthaus Keulenberg
Während der Feiertage halte meine **LOKALITÄTEN** bei Ausflügen bestens empfohlen **GUTE BEWIRTUNG!** Hochachtungsvoll **Alwin Bürger**

Anmeldungen zur Teilnahme an der im Militärvereinsblatt vom 25. 3. 1927 bekanntgegebenen **Ehrendienstfahrt nach Sybillenort am 26. Mai 1927** werden noch bis **Dienstag, den 19. April 1927** entgegengenommen.

Militär-Verein Pulsnitz und Umgegend
Der Vorstand.

Mißfarbene Zähne

entstellen das schönste Antlitz. Ueber Mundgeruch wirkt abtösend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont-Zahnpaste**. Die Zähne erhalten danach einen wunderbaren Glanz, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gealtertem Borstenschmitt. Faulende Speisereste in den Zahnräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Verjüngen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg. **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pfg., für Damen RM 1.25 (weiche Borsten), für Herren RM 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blaugrüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben.

Gasthof z. weißen Taube, Weißbach
Sonntag, den 1. Osterfeiertag
Volkslieder-Abend mit **theatralischen Aufführungen** ausgeführt vom **Männer-Gesangverein Weißbach** nach diesem **feine Ballmusik!**
Eintritt 0.50 RM einschl. Tanzsteuer — Anfang punkt 7 Uhr —
Es laden ein **Erwin Naumann** **Männer-Gesang-Verein**

Prima Saathafer
Prima Seradella
Prima Rotklee (garantirt seidelfrei) empfiehlt **H. Herzog, Bischheim**

Prima Senftenberger Briketts
in allen Formaten, sofort lieferbar, empfiehlt **H. Herzog, Bischheim.**

Diamant-Fahrräder
Brennabor-Kinder- und Sportwagen
Große Auswahl!
Gebrauchte Fahrräder
Billige Preise!
Heinrich Kießig, Bischheim

Beabsichtige mein Geschäft Dienstag, den 19. d. Mts. wegen Familienfeier nur bis 1/10 Uhr vormittags zu öffnen.
Ich bitte meine werte Kundschaft, den Bedarf an diesem Tage während dieser Zeit decken zu wollen.

Hochachtungsvoll
Ernst Emil Körner

Schöne Speise - Kartoffeln
Schöne Saat - Kartoffeln
eingegangen und empfiehlt billigst
Otto Gäbler, Lichtenberg. Tel. 395

Vogtländische Gardinen
aller Art, in weiß und bunt, **Tupfenmulle, Bettdecken, Dekorationsstoffe**
Unfertigung von Garnituren, Stores und Uebergardinen in moderner Ausmachung!
Alfred Wunderlich, Pulsnitz,
Rein Laden! Der Weg lohnt! Kühnstr. — Ecke Dreherstr. (Storchhaus)

Erwin Haase, Möbelhandlung, Pulsnitz
empfiehlt:
Kleiderschränke, Eiche oder Nussbaum gemalt von RM 50 an
Kleiderschränke in halber, Nussbaum poliert von RM 107 an
Vertiko von RM 65 an
Kommoden von RM 43 an
Büfette, Eiche gericht von RM 175 an
Büfette, Nussbaum und Eiche furniert und poliert von RM 275 an
Bücherschränke in Eiche von RM 95 an
Schlafzimmer, gemalt von RM 250 an
Schlafzimmer in Nussbaum poliert von RM 375 an
Schlafzimmer in Eiche gewachst von RM 350 an

Kücheneinrichtungen und Einzelmöbel billigst.

Ursache:
Eine „Kleine Anzeige“ in dem weitverbreiteten, in allen Familien gelesenen „Pulsnitzer Tageblatt“

Wirkung:
Ein voller Erfolg, ganz gleich ob Besuch oder Angebot, wenn die „Kleine Anzeige“ im „Pulsnitzer Tageblatt“ steht

Hochelegantes, fabriktneues
Miet-Auto
Protos-Limousine offen und geschlossen empfiehlt zu Gesellschafts-, Hochzeits-, Kindtaufs- und anderen Fahrten
Aug. Gräfe, Spedition, Pulsnitz i. Sa.
— Fernruf 52 — Ohorner Str. 34

1. Hypotheken
in jeder Höhe, auf Grundstücke in Stadt und Land beschafft schnell und bestens
Erich Freudenberg
Dresden - A., Feldherrnstr. 9, II.

Lesen Sie Meisters Buch-Roman!

Gandalen
Turn-, Tennis-, Rennschuhe
Hand-, Fußball-, Stiefel
Schuhhaus Cl. Wehner
Ramenz

Durch Aufkauf eines Stoff-Lagers bin ich in der Lage, reinwollene **Anzugs- und Paletotstoffe** weit unter Preis abzugeben.
Herm. Schneider, Schneidernstr., Bismarckplatz

Oliven-Oel
feinster Qualität kaufen Sie preiswert in der **Central-Drogerie Max Jentsch** Pulsnitz, Lange Straße

Achtung! Eine elektrische Wäsche-Rolle mit den neuesten Erfindungen, völlig gefahrlos, steht zur gütigen Benutzung bei **E. Borrmann, Schießstraße Nr. 42**

Galamander-
Stiefel und -Schuhe
12.50, 14.50, 16.50, 18.50
21.00, 24.00 RM.
Schuhhaus Cl. Wehner
Ramenz





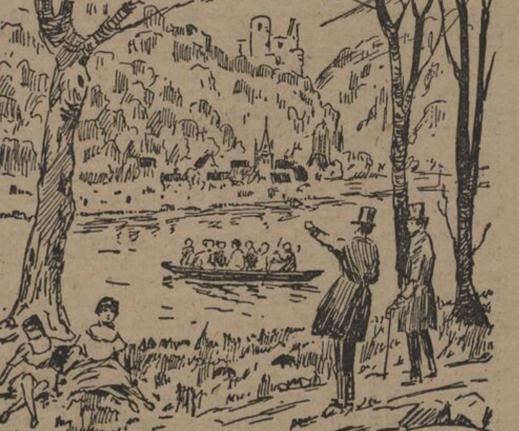
Vom Eise befreit sind Strom und Bäche



Sie nimmt gepuzte Menschen dafür...



Aus dem Druck von Giebeln und Dächern...



Und bis zum Sinken überladen.

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
 Durch des Frühlings holden, belebenden Blick:
 Im Tale grünet Hoffnungsglück:
 Der alte Winter, in seiner Schwäche,
 Bog sich in rauhe Berge zurück.
 Von dorthier sendet er, fliehend, nur
 Dünmächige Schauer körnigen Eises
 In Streifen über die grünende Flur;
 Aber die Sonne duldet kein Weißes,
 Ueberall regt sich Bildung und Streben,
 Alles will sie mit Farben beleben;
 Doch an Blumen fehlt's im Revier,
 Sie nimmt gepuzte Menschen dafür.
 Kehre dich um, von diesen Höhen
 Nach der Stadt zurückzusehen.
 Aus dem hohlen, finstern Tor
 Dringt ein buntes Gewimmel hervor,
 Jeder sonnt sich heute so gern,
 Sie feiern die Auferstehung des Herrn,

Dem sie sind selber auferstanden.
 Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern,
 Aus Handwerks- und Gewerbesbanden,
 Aus dem Druck von Giebeln und Dächern,
 Aus der Straßen quetschender Enge,
 Aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht
 Sind sie alle ans Licht gebracht.
 Sieh nur, sieh! Wie behend sich die Menge
 Durch die Gärten und Felder zerschlägt,
 Wie der Fluß in Breit' und Länge
 So manchen lustigen Rachen bewegt,
 Und bis zum Sinken überladen
 Entfernt sich dieser letzte Kahn.
 Selbst von des Berges Sternenspfaden
 Blinken uns farbige Kleider an.
 Ich höre schon des Dorfs Getümmel,
 Hier ist des Volkes wahrer Himmel,
 Zufrieden jauchzet groß und klein:
 Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!
 (Goethe: Faust, 1. Teil.)

Ostern feiern, heißt den Frühling feiern. Dem Osterfest wieder singen, heißt dem Frühling jubeln: Gibt es einen Dichter, der den Frühling nicht besang? Frühling, Ostern, Auferstehung aber so knapp und klar, so packend und geistreich, so sonnig und erfreulich schildern, konnte nur Goethe. Wenn es Ostern wird, wenn die Sonne lacht, die Quelle munter ins Tal rauscht, die Vögel singen, die Bäume das erste Grüne zeigen und sich die Menschheit schmückt, dann fühlt jeder die Auferstehung. Die Enge des Winters streift sich ab, die Brust weitet sich. Der Mensch wird, so haben die Dichter gesungen und die Gelehrten behauptet, anders zur Frühlingszeit. Ostern ist das Tor des Frühlings, der Beginn eines neuen Abschnitts, freudig begrüßt und lange ersehnt. Die Gedanken treten aus dem beengten Rahmen winterlichen Zwanges und selbstverständlich auch winterlicher Freuden. Sie suchen Neues. Der Blick weitet sich, die Freude liegt vor dem Tor, liegt dort, wo ein Stückchen Natur vom Frühling redet. Ein langer Schlaf ist getan, in der Natur beginnt das Leben. Aber auch dem Menschen ist's zumute, als ob er erwacht und ein anderer wird. Zauberer Frühling erschließt die Herzen, lockt und verspricht, hilft Schlösser bauen und Sorgen vertreiben. Zauberer Frühling...! Wem ist nicht eigen zumute, wenn er den jungen Lenz beobachtet, still, versonnen für sich? Gibt es Menschen, die kein Herz haben, die gefühllos vor dem alljährlich wiederkehrenden Wunder stehen? Immer hat es eine Pforte in dem Frühling gegeben. Immer war's ein Fest, das den Eingang in den Frühling feiern hieß, bis das Osterfest kam, bis dieses Fest die alten Frühlingsfeste ablöste und dem Menschen den Begriff schuf: Ostern ist da, der Frühling ist da!

Weltliche Begriffe, weltliches Feiern, weltliche Gesplogheit ist's, Frühling und Ostern zu verbinden. Ostern aber ist ein kirchliches Fest, ist das Fest der Auferstehung, das Fest, das die Menschheit nunmehr jahrhundertlang mahnt an die Auferstehung des Erlösers, an das große Wunder der göttlichen Allmacht, die den Sohn sterben ließ, für die Menschen, auferstehen ließ, für die Menschen und der Leidensgeschichte Jesus einen glücklichen Schluß gab.

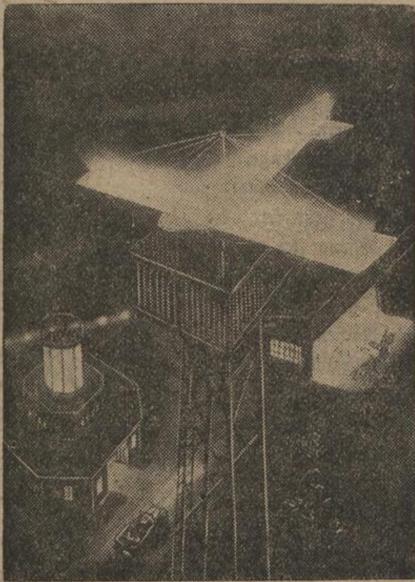
Weil aber die Leidensgeschichte des Erlösers so leicht und unkompliziert die Verweltlichung ermöglicht, die Vergleiche mit dem Sterben und Auferstehen der Natur so deutlich werden läßt, ist es erklärlich, daß die neue Menschheit es liebt — im Hintergrunde freilich die religiöse Bedeutung des Festes sehend —, Betrachtungen weltlicher Art anzustellen, die rundum Bestätigung finden und sich gewissermaßen aufdrängen. Der Winter ist eine Leidenszeit für die meisten, der Frühling der Erlöser! Die alten Deutschen, die noch nicht die Geschichte von Golgatha kannten, nach denen erst in Jerusalem aus dem Zimmermannssohn Gottes Sohn wurde, der einer folgenden Welt mit seiner Leidens- und Auferstehungsgeschichte den christlichen Unterbau gab — diese alten Deutschen hatten bereits ihr Frühlingsfest, und doch deshalb, weil sie dem Frühling als Befreier jubelten. Frühling: Man denkt an Sonne und glückliche Tage! Ostern: Man denkt an den Frühling! Diese Verbindung bleibt und die Verweltlichung der Ostern ist verständlich angesichts dessen, was uns dieses Fest mit dem Frühling verheißt!



Belehrung und Kurzweil

Der Luftbahnhof.

Der regelmäßige Luftverkehr ist im vergangenen Winter zum ersten Male dauernd aufrechterhalten worden. Dieser bei der Jugend des neuen Verkehrsmittels und den bestehenden meteorologischen Schwierigkeiten besonders beachtenswerte Erfolg ist nicht ohne Einfluß auf die stets steigende Beliebtheit des Luftverkehrs geblieben. Wenn am Ostertag im deutschen Luftverkehr der Sommerflugplan in Kraft treten wird, dann wird er wiederum eine Steigerung der Verbindungen nach allen Teilen des Reiches bringen, die nicht nur den großen internationalen Linien, sondern auch dem innerdeutschen Verkehr zugute kommen wird.



Je mehr Strecken das deutsche Luftverkehrsnetz aufweist und je mehr Flüge auf diesen einzelnen Linien stattfinden, desto wichtiger ist auch der Betrieb auf den Flugplätzen der großen Kreuzungspunkte, wo schon in vergangenen Jahren ein lebhafter Umsteige- und Anschlußverkehr bestand. Diese großen Flugplätze entwickeln sich immer mehr zu richtigen „Luftbahnhöfen“, die einen Betrieb und Einrichtungen aufweisen, wie wir sie von der Eisenbahn her seit langem gewohnt sind. Wenn schon im vorigen Jahre auf dem Berliner Tempelhofer Feld täglich 28 Flugzeuge starteten und landeten, so wird sich im kommenden Sommer diese Zahl sicherlich bedeutend erhöhen und vielleicht auch auf anderen großen Flugplätzen erreicht werden.

Ein derartig großer Verkehr erfordert natürlich im Interesse der Reisenden und der Betriebssicherheit mancherlei Einrichtungen, wie sie in den Anfängen des Luftverkehrs noch nicht bestanden haben. Da es häufig vorkommt, daß mehrere Flugzeuge nach verschiedenen Richtungen gleichzeitig starten, findet der Luftreisende auf dem Flugplatz nicht nur große Tafeln, auf denen die Start- und Landungszeit wie bei der Eisenbahn verzeichnet sind, sondern jedes Flugzeug trägt auch neuerdings am Rumpf ein Schild mit der Streckenbezeichnung (z. B. Berlin—Dresden—Prag—Wien), wie sie auch an den Eisenbahnwagen vorhanden sind. Es dürfte also in Zukunft eigentlich nicht mehr vorkommen, daß ein Reisender, wie das tatsächlich gelegentlich der Fall war, in Danzig statt in München landet.

Auch der Bequemlichkeit der Fluggäste dienen mancherlei Einrichtungen. Auf allen größeren Flugplätzen finden sich behagliche Warteplätze, in denen die Wirtschaftsbetriebe vorhanden sind, so daß der auf den Weiterflug wartende einen Imbiß zu sich nehmen kann. Ja, man hat sogar verschiedentlich schon kleine Restaurationswagen eingeführt, die auf Zwischenlandplätzen Erfrischungen an das Flugzeug bringen, so daß der Weiterreisende seinen Platz im Flugzeug bei kurzem Aufenthalt gar nicht zu verlassen braucht. Nicht nur belegte Brötchen, Schokolade, Kaffee usw., sondern auch fertige Frühstückkörbe kann man da zum Mitnehmen erhalten.

Für die reibungslose Abwicklung des Verkehrs sind gleichfalls mancherlei Vorkehrungen und Bestimmungen getroffen. Grundsätzlich muß jedes Flugzeug gegen den Wind abfliegen und landen. Um nun den Flugzeugfahrern deutlich und einwandfrei die augenblickliche Windrichtung zu zeigen, hat man ein besonderes „Windflugzeug“ hergestellt, das auf einem hohen Sockel in einem Angellager drehbar angeordnet ist. (Siehe Abbildung.) Diese kleine Flugzeugnachbildung spricht auf den geringsten Wechsel der Windrichtung an und ändert dementsprechend seine Stellung. Von besonderer Bedeutung wird gerade diese Einrichtung auch für den immer weiter auszubauenden Nachtluftverkehr werden, da das erleuchtete Windflugzeug weithin sichtbar ist und dem landenden Flugzeug einwandfrei die Landungsseite kennzeichnet.

Schon jetzt regeln sich Abflug und Landung auf den großen Plätzen nach genauen Bestimmungen und Anweisungen, die von den Luftpolizeibeamten gegeben werden. So viel mag noch gesagt sein, daß z. B. für Abflug und Landung besondere Stellen auf der weiten Fläche des Flugplatzes durch Flaggen kenntlich gemacht sind, damit die verschiedenen Flugzeuge sich nicht gegenseitig behindern. In nicht allzu ferner Zeit wird es wohl dahin kommen, daß man auch für das Ein- und Aussteigen wie bei der Eisenbahn Bahnhöfe einrichten muß. Daß im übrigen auch für den Nachtverkehr auf den großen Flugplätzen die notwendigen Licht- und Scheinwerferanlagen vorhanden sind sei nur angedeutet. M.D.

Ein Riesen-Leuchtturm.

Flugverkehrsregelung vom Aetna aus.

Die italienischen Ingenieure untersuchen gegenwärtig die Möglichkeit der Errichtung eines Riesen-Leuchtturms auf dem Aetna, in mehr als 3500 Meter über dem Meeresspiegel. Dieser Leuchtturm soll so berechnet werden, daß er von allen Teilen des Mittelmeeres sichtbar ist, damit er als Führer für den nächtlichen Flugverkehr über dieses Meer dienen kann. Ein ähnlicher Turm besteht bereits in Frankreich bei Dijon und ist eine große Hilfe für den Nachtverkehr über den Kanal. Als Kraftquelle für den Aetna-Turm wird die Windkraft dienen, die den Aetna mit außerordentlicher Stärke segt.

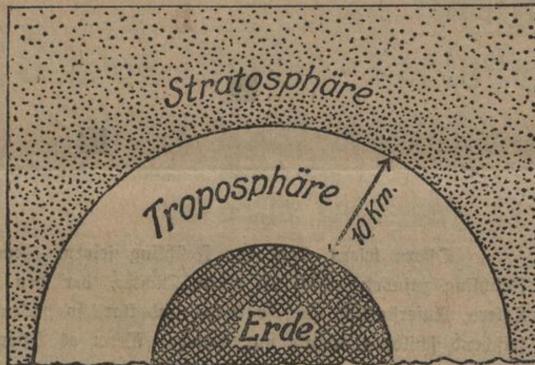
Eine Lampe von 23 000 Kerzen.

In Gegenwart von Vertretern der amerikanischen Heeresverwaltung und zahlreicher Persönlichkeiten der Geschäftswelt wurde unlängst in New York eine neue Riesenglühlampe gezeigt, die in den Laboratorien der Westinghouse Lamp Company konstruiert worden ist. Sie entwickelt eine Leuchtkraft von 23 000 Kerzen und ist die stärkste ihrer Art, die einen ununterbrochenen praktischen Gebrauch für längere Zeit gestattet. Die Lampe ist für eine Brenndauer von 800 Stunden berechnet und soll nicht schwerer zu handhaben sein als eine gewöhnliche Glühbirne.

Der Ford-Luftdienst beabsichtigt, derartige Lampen für die Beleuchtung der Landungsplätze zu verwenden, und auch die amerikanische Heeresverwaltung hat bereits mehrere dieser Riesenlampen bestellt.

Neues von den obersten Luftschichten.

Die Lufthülle, welche die Erde umgibt, scheidet sich in zwei Schichten. Der Erdoberfläche zunächst — vgl. die beigegebene Abbildung! — befindet sich die erste, als Troposphäre bezeichnete Schicht. Sie hat eine Mächtigkeit von ungefähr zehn Kilometer und ist der Sitz für Wetter und Wolkenbildung. Auf diese Schicht folgt die zweite, die sich zu unbekannter Mächtigkeit erstreckende Stratosphäre. Von der Erdoberfläche bis zur Grenze der ersten Schicht verringert sich die Temperatur dauernd und erreicht an der Grenze 50 Grad unter Null. Man nahm nun bisher an, daß auch durch die zweite Schicht hindurch die Temperatur



sich dauernd verringere und kam verschiedentlich zur Annahme geradezu phantastischer Kältegrade. Die neuesten Forschungen haben nun aber ergeben, daß in der zweiten Luftschicht die Kälte wieder abnimmt und der Nullpunkt sogar nach oben überschritten wird.

Für Handwerker u. Bastler

Ein guter Flaschenlack läßt sich durch Auflösen von zwei Teilen Dammarz in ein Teil Nethjer herstellen. Diesem farblosen Lack kann man durch Beimischung von etwas Anilinfarbe, die man vorher in stärkstem Weingeist gelöst hat, jeden gewünschten Farbton geben. Einen Bronzeerschluß, der besonders gut aussieht, erhält man, indem man die Flasche mit dem Salze lotrecht in den farblosen Lack eintaucht, dann herauszieht, durch vorsichtiges Drehen gleichmäßiges Ablaufen des überflüssigen Lades bewirkt und schließlich fein gepulverte Bronze darauf streut. Wenn die Flaschenöffnung dann ganz trocken geworden sind, werden sie mit einem Tuche poliert.

Wasserdichter Kitt für Installationsarbeiten. Steinflechter wird bis zum Sieden erhitzt, dann innig mit 12 Prozent Schwefel verrührt. Unter beständigem Umrühren trägt man dann portionenweise Kalk, welcher mit Wasser zu Pulver gelöst wurde, solange ein, bis eine auf einen kalten Gegenstand aufgetragene Probe erstarrt. Der auf diese Weise hergestellte Kitt muß in heißem Zustande verwendet werden und ist daher vor jedesmaligem Gebrauch entsprechend zu erwärmen.

Künstliche Holzmasse für Bilderrahmen. Man schmilzt 10 Teile Leim in Wasser und rührt 4 Teile gemahlene Bleiglätte, 8 Teile Bleiweiß, 10 Teile feine Sägespäne und 1 Teil Gips darunter. Die fertige Mischung wird in zweifelhafte, mit Del ausgefrägte Formen gegossen, nach dem Erkalten herausgenommen und außen beliebig angefräsen, vergoldet oder bronziert.

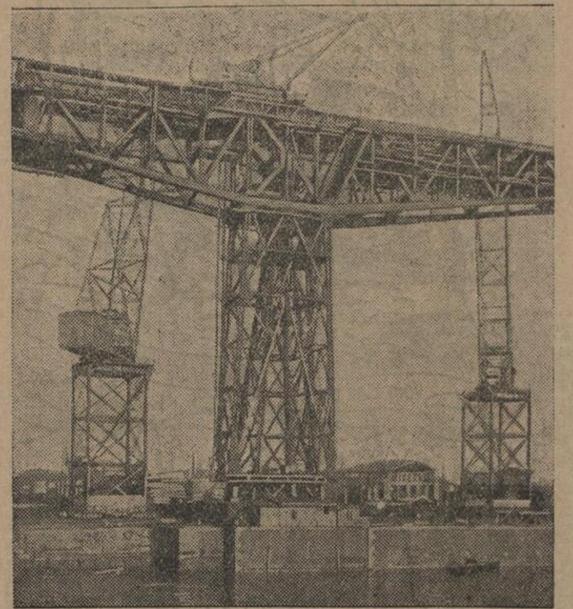
Eine mittelstarke Leinwand-Appretur wird folgendermaßen hergestellt: Mit Wasser rührt man 24½ Kilogramm Weizenmehl an und läßt es gären. Danach verflüssigt man durch Erwärmen 4½ Kilogramm Salz, 250 Gramm Paraffin, 2½ Kilogramm harte, weiße Seife und 500 Gramm weiche Seife unter Zusatz von 11 Kilogramm sogenanntem China clay. Diese Mischung wird dann dem gegorenen Mehl zugefügt.

Farbige Metallglanztinten lassen sich herstellen durch Verreiben von echtem oder unechtem Silberpulver oder auch der Lösung einer Anilinfarbe mit der zur Verdichtung notwendigen Menge von Gummi. Für gelbe, rote oder braune Schriften verwendet man Goldpulver oder eine goldgelb gefärbte Legierung, ebenso auch Aluminiumpulver.

Vom Rundfunk

Ein neuartiges Rundfunkexperiment.

Die Norag (Nordische Rundfunk A.-G.) veranstaltet am 18. April, dem 2. Ostertage, von der Insel Sylt aus ein neuartiges Rundfunkexperiment. Es handelt sich um den Versuch einer Verständigung zwischen einem Taucher und einem Flugzeug. Die technische Durchführung liegt in den Händen der Oberpostdirektion Kiel. Der bekannte Taucher Harmstorf hat sich für den Versuch zur Verfügung gestellt. Das benutzte Flugzeug ist eine Junkers-Maschine. Das Experiment wird auf die Sender Hamburg, Berlin, Breslau, Frankfurt und Stuttgart, sowie deren Zwischenstationen übertragen.



Teilansicht der Werft von Blohm & Voß, die am 5. April auf ihr 50jähriges Jubiläum zurückblicken konnte.

Ein Großrundfunksender für Ungarn.

Die ungarische Postverwaltung hat bei der Telefunken-Gesellschaft in Berlin einen Großrundfunksender in Auftrag gegeben, der bei Budapest aufgestellt finden soll.

Für den Briefmarkensammler.

30 000 Mark für einen Briefmarkenblock. Der im vorigen Jahre in Oesterreich gefundene Zwölferblock des gelben Merkur, der bekanntlich in weitesten Sammelkreisen berechtigtes Aufsehen erregte, ist vor kurzem auf einer Berliner Briefmarkenversteigerung für 30 000 Mark nach Amerika verkauft worden. Dieser Markenblock, mit 12 Stück der seltensten gelben österreichischen Zeitungsmarken mit dem Merkurkopf, befand sich auf einem Zeitstrifenumschlag, der an den Kaiser Ferdinand nach Prag gegangen war. Seit 1918 stellt dieser Erlös den höchsten Betrag für ein Sammelstück dar, der in Deutschland erzielt wurde. Damals brachte es ein Block mit acht Stück der alten rumänischen schwarzblauen 5-Paras-Marken sogar auf 56 650 Mark. Den überhaupt höchsten Preis für ein Markenstück, und zwar sogar für eine Einzelmarke, erzielte bei der widerrechtlich von Frankreich vorgenommenen Versteigerung der bekannten Ferrari-Sammlung, die eigentlich für das deutsche Postmuseum bestimmt war, das einzige bekannte Stück des Fehldrucks von Britisch-Guayana 1 Cent mit 32 000 Dollar (130 000 M.). Diese Marke erwarb der amerikanische Millionär Arthur Hind. Es ist bedauerlich, daß nun auch der Merkurblock den Weg nach Amerika gegangen ist und nicht in eigenen Lande hat gehalten werden können, wie es für ein so seltenes Sammelstück das Richtige und Wertvolle gewesen wäre.

Die markenreichsten Länder. Zuverlässige Berechnungen aus Fachkreisen haben kürzlich ganz interessante Feststellungen über die markenreichsten Länder ergeben. Nach dem Stande von etwa dem Herbst vorigen Jahres steht erstaunderweise die Türkei mit 904 Frei-, Zahl- und Dienstmarken an der Spitze. Ihr folgen einige mittelamerikanische Staaten: Nikaragua mit 854, Salvador mit 724 und Mexiko mit 714 Marken. In weitem Abstand dazu steht als nächstes Markenland Oesterreich mit 587 Postwertzeichen. Dann folgen Persien mit 567 und Ungarn mit 551 Marken. An achter Stelle steht das Deutsche Reich. Wir haben 535 Marken zu verzeichnen, wobei jedoch berücksichtigt werden muß, daß in dieser Ziffer die Marken der alten postalisch selbständigen Bundesstaaten, der deutschen Postanstalten im Auslande und der Abstammungsgebiete nicht enthalten sind. Die dann der Reihe nach folgenden Länder haben alle weniger als ein halbes Tausend Briefmarken aufzuweisen.

Ägypten. Am 21. Dezember v. J. wurde im Beisein des Königs Fuad der neue Hafen „Port Fouad“ eingeweiht, der gegenüber von Port Said am asiatischen Ufer des Suezkanals liegt. Zu dieser Feier waren besondere Erinnerungsmarken herausgegeben, die mit dem Namen des neuen Hafens überdruckt wurden. Es handelt sich um die drei Werte, die zum Schiffahrtstongreß in Kairo herausgegeben waren, und um die Marke zu 50 M. mit dem Brustbild des Königs. Die Marken wurden nur am Tage der Einweihung in einer ganz geringen Auflage abgegeben, und zwar nur beim Postamt in Port Fouad. Dabei haben sich recht unerfreuliche Szenen vor dem Postamt abgespielt. Die ganze Ausgabe muß als reine Spekulation bezeichnet werden, die vermutlich darauf zurückzuführen ist, daß der König selbst Sammler ist.

